Sonnabend, den 26. October 1889. S. PAULO XII. Jahrgang. Nr. 86.

Abonnement:
Für 6 Monate . . . . . 6$000
„ 3 Monate . . . . . 3$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal: *Mittwoch* und *Sonnabend.*

Expedition: *Rua de S. José 63.*
Briefe: *Caixa do Correio N. 110.*

Agentur für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Agenturen:
Santos: *Henrique Beyrodt.*
Campinas: *F. Würgler*, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: *Eduard Stahl.*
Rio Claro: *L. Barthmann.*
Piracicaba: *Bento Vollet.*
São João da Bôa-Vista: *José Jahnel.*
Estação de Leme: *Heinrich Waldvogel.*
Araras: *Louis Graf.*
Pirassununga: *Gustavo Beck.*
Rio de Janeiro: *C. Müller*, Rua do Hospicio 89
Taubaté: *Luiz Rosner.*
Dona Francisca: *L. H. Schultz.*
Curityba: *Robert Hauer*, R. da Imperatriz 68 u. 70

Ueberseeische Nachrichten

Deutsches Reich.

— Die Abreise des Kaiserpaares von Athen erfolgt am 30. Oktober, die Ankunft in Konstantinopel am 2. November; der dortige Aufenthalt wird 8 Tage dauern.

— *Die Zunahme der Lebensmittelpreise* ist eine geradezu erschreckend hohe. In Preussen wurden der „Statist. Korr." zufolge durchschnittlich gezahlt im August 1889 für Roggen 155 Mk. gegen 130 im Vorjahre, Zunahme Mk. 25 (!); für Gerste Mk. 149 gegen 128 (+ Mk. 21); Kocherbsen Mk. 220 gegen 194 (+ Mk. 26); Linsen Mk. 460 gegen 453. Aehnlich steht es mit Speisebohnen und Kartoffeln. Letztere stiegen um Mk 2,4. Rindfleisch stieg um 9 Pf. per Kilo, Schweinefleisch um 24, Kalbfleisch um 11, Hammelfleisch um 7, Speck um 19, Essbutter um 32 Pf.! Auch Reis, Mehl, Kaffee und Schmalz stiegen, letzteres um 17 Pf. Ein Schock Eier kostete M. 2,57, stieg auf M. 3,07. In Süddeutschland steht es bekanntlich nicht anders wie in Preussen, und belegen alle Einzelberichte aus der jüngsten Zeit, namentlich auch bezüglich der Brennmaterialien, dass die Theuerung — Dank der famosen Politik, die nothwendigsten Lebensbedürfnisse des armen Mannes mit unerschwinglichen Lasten zu belegen — eine allgemeine ist. Bei dieser Situation sucht sich Jeder zu helfen, wie er kann, und ein in Annaberg im sächs. Erzgebirge erscheinendes Blatt rechnet seinen Lesern vor, dass es heutigen Tages sogar rentabel ist, sich mit einem Tagesbillet 3. Klasse auf der Eisenbahn von Annaberg nach Weipert zu begeben, um dort vier Pfund Speck einzukaufen, ein Quantum, welches bekanntlich im Grenzverkehr zollfrei eingeführt werden darf. Vier Pfund Speck kosten nämlich in Weipert 2,40 M., in Annaberg aber zur Zeit 4,80 M., und da ein Tagesbillet 3. Kl. nach Weipert nur 1,10 M. kostet, so bleibt dem Importeur immer noch ein Nutzen in Höhe von 1,30 M. — Leider wohnen aber nur die Wenigsten an Grenzplätzen und können sich auf diese Weise mit billigem Proviant im Auslande versorgen. Es bleibt also kein anderer Ausweg als der, mit aller Macht auf die Beseitigung der Lebensmittelzölle im Reichstage hinzuwirken. Die Deutsch-Freissinnigen und die Sozialdemokraten bereiten bezügliche Anträge vor, aber es ist fast sicher, dass diese an der gemeinsamen Verschwörung von Kartell und Centrum, um der besitzlosen Klasse diese wahre Blutsteuer aufrecht zu erhalten, scheitern müssen, wenn nicht — das Volk in Massen hinter die Abgeordneten tritt und die Aufhebung der unerträglichen Lebensmittelabgaben fordert.

— Das Berliner Landgericht hat den Chef-Redakteur der „Kreuzzeitung", v. Hammerstein, wegen Beleidigung des Herrn Sonnemann von der „Frankfurter Zeitung" zu 1000 Mark Busse verurtheilt.

— Es wird noch immer bitter geklagt über den fortgesetzten Passzwang für Elsass-Lothringen, der den Kleinhandel und das Handwerk schwer schädige und sogar die Versöhnlichen erbittere.

— Der Erzbischof von München ist schwer erkrankt.

— Das Oktoberfest in München wurde in gewohnter Weise gefeiert. Das Hofbräuhaus feierte sein 300jähriges Jubiläum.

— In Berlin sind dieser Tage, wie der „Berliner Börsen-Courier" berichtet, aus Russland etwa hundert Personen jüdischen Bekenntnisses angekommen, welche die Absicht haben, nach Argentinien auszuwandern, wo ihnen Land zur Bearbeitung überwiesen werden soll. Dieselben waren mittellos und konnten die Weiterreise erst antreten, nachdem eine umfassende private Wohlthätigkeit ihnen die nöthigen Geldmittel zur Verfügung gestellt hatte.

— Auf der Reiherstieg-Schiffswerft in Hamburg fand kürzlich der Stapellauf eines der grossen für die deutsch-australische Dampfschiffs-Gesellschaft bestimmten Dampfer statt, welcher bei der Taufe den Namen „Solingen" erhielt. Es ist dies der vierte von den sieben Dampfern der genannten Gesellschaft und wird derselbe unter spezieller Aufsicht zu den höchsten Klassen in Veritas und Lloyds vollendet. Ausschliesslich deutscher Stahl findet bei diesem Dampfer Verwendung, welcher sich durch gefällige Formen besonders auszeichnet.

— Im Andreasberg im Harz hat man in zwei Gruben neue mächtige Silberadern entdeckt.

— In Treuen, Vogtland, sind 30 Häuser verbrannt.

— Zu Sulzbach in der Pfalz schlug ein Sohn seinen Vater, der seinen Streit mit seinem Bruder vermitteln wollte, mit einem Knüttel todt.

— Am 1. Oktober Mittags fand eine Entgleisung des Horber-Zugs auf der Filderbahn bei Vaihingen (Württemberg) statt; es gab 6 Todte und 20 Verwundete und das Geleise wurde gesperrt.

— Die Maul- und Klauenseuche verbreitet sich über Deutschland.

— Durch eine Zündhütchen-Explosion im Militärfeuerwerk-Laboratorium zu Spandau wurden 12 Personen schwer und 40 Arbeiterinnen leicht verwundet; die Zündhütchen fuhren ihnen in die Haut.

— In Falkenberg bei Wittenberg explodirte eine Lokomotive, als sie sich dem nach hier bestimmten Zuge vorsetzen wollte. Der Maschinenführer ist todt, der Heizer schwer verwundet. Die Geleise sind gesperrt; der Verkehr wird über Jüterbok geleitet.

— Eisenach erhielt von seinem Ehrenbürger Hrn. v. Eichel 300,000 Mk. für Verschönerungszwecke.

— Die Zustände auf den bayerischen Bahnen scheinen nachgerade sehr bedenklich zu werden. Wenn die „Frankfurter Zeitung" gut unterrichtet ist, hätten die Mitglieder der General-Direktion es beinahe an ihren eigenen Gliedern erfahren, dass die gegen die Bahnverwaltung erhobenen Beschwerden nicht ungerechtfertigt sind. Man berichtet dem genannten Blatt aus München vom 2. Oktober, was folgt:

Der gestrige Extrazug nach Memmingen, mit dem Minister v. Crailsheim, der Kammerdeputation und Generaldirektions-Mitgliedern ist zwischen Türkenfeld und Schwabhausen lediglich durch den Pflichteifer eines Bahnwärters einem sonst unvermeidlichen Unglück entgangen. Eine Schiene war dort behufs Reparatur entfernt, aber man hatte die Streckenarbeiter von dem ankommenden Extrazug gar nicht verständigt.

— Nach Nachrichten der „Kreuz-Zeitung" wird Dr. Peters, wenn er nicht an die Küste zurückkehrt, mit seinen Leuten verhungern. Falls er weiter marschirt, steht ihm das „Abgeschlachtetwerden in Aussicht. Die Wahl wird also Herrn Peters nicht schwer werden.

— Die obere Militärbehörde in Dresden hat vor einigen Tagen in alle Kasernen einen Befehl ergehen lassen, wonach den Soldaten verboten wird, den Laden der Wittwe des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Kayser zu betreten. Frau Kayser führt ein Wäsche- und Schürzengeschäft und es haben bisher wohl kaum je Soldaten in ihrem Laden Einkäufe gemacht. Da aber Frau Kayser auch eine Abgabestelle für das †††„Sächs. Wochenblatt" in ihrem Laden errichtete, ist allerdings starke Veranlassung gegeben, dem Militär, im Interesse der Reichssicherheit, das Betreten des Ladens zu verbieten.

— In Homberg a. Rhein sind zehn Bergleute durch schlagende Wetter verunglückt; drei von ihnen sind getödtet, die andern grösstentheils schwer verwundet.

— Grosse Kavallerie-Angriffe haben bei den letzten Herbstmanövern stattgefunden. Die Manöverberichte wussten nicht genug über den Elan und die Schneidigkeit zu berichten, mit der grosse Kavalleriemassen aus ganzen Kavalleriedivisionen zum Angriffe vorgingen. Wie indessen dem „Frankfurter Journal" von militärischer Seite zu den Herbstmanövern geschrieben wird, können diese Angriffe keinerlei Massstab für den Ernstfall abgeben, zumal bei der Erfindung des rauchlosen Pulvers die Kavallerie am schlechtesten wegkäme. Reiter-Angriffe erscheinen jetzt kaum noch durchführbar. Im Uebrigen wird in diesem Manöverbericht hervorgehoben, dass das rauchlose Pulver die Deckungsfrage für die Infanterie und die Artillerie noch mehr in den Vordergrund gerückt habe.

— Einen Monat Gefängniss erhielt der Redakteur eines sächsischen Blattes, weil die Anzeige einer inzwischen verbotenen Versammlung in seinem Blatte auch nach dem Verbote weiter erschienen war! Diese Anwendung des Ausnahmegesetzes ist selbst im Königreich Sachsen noch nicht dagewesen.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes wurde der „Verein für volksthümliche Wahlen" in Lüneburg verboten.

— Ein erschütternder Unglücksfall hat sich kürzlich auf der Bahnstrecke Kassel-Paderborn zugetragen. Als vor der Durchfahrt bei Elsen der Kasseler Personenzug in Sicht war, schloss die Bahnwärterin die Schlagbäume, während ihr Kind, ein kleines Mädchen, in der Nähe spielte. Die Frau begab sich auf ihren Posten, „um den Zug abzunehmen", da — im letzten Augenblick, als der Zug schon heranbraust, bemerkt die Frau zu ihrem Schrecken, dass ihr Kind sich noch zwischen den Geleisen befindet, und der Lebensgefahr nicht achtend, springt sie herzu, um den Liebling zu retten — jedoch leider zu spät, sie wird mit dem Kinde von der Maschine erfasst und beide gerathen unter die Räder und werden buchstäblich in Stücke zermalmt, so dass der Tod sofort eintrat.

Schweiz.

— Die von den Sozialisten gesammelten Unterschriften zur Beantragung einer Volksabstimmung über die Einsetzung eines eidgenössischen General-Staatsanwalts haben nicht die erforderliche Zahl von 30,000 erreicht, sondern nur ca. 25,000, indem der Grütliverein nicht entschieden für die Volksabstimmung eingetreten ist. Immerhin ist der Erfolg der Sozialisten, vom Parteistandpunkte aus betrachtet, nicht zu unterschätzen.

Das Gesetz betr. den Bundesanwalt ist nun am 15. October in Kraft getreten.

— Die Landgemeinde des Kanton Glarus hat verlangt, dass uneheliche Kinder im Erbrecht gleichgestellt werden mit den ehelichen. Das soll nun so ausgeführt werden: „Die uneheliche Geburt begründet keinen Unterschied in der Erbfolge. Die unehelichen Kinder sind gegenüber Vater und Mutter und den übrigen Aszendenten, sowie gegenüber den übrigen Verwandten von väterlicher und mütterlicher Seite gleich erbberechtigt und werden gleich beerbt, wie die ehelichen. Ebenso steht ein uneheliches Kind, dessen Vater oder Mutter Mitglied einer Korporation ist, bezüglich Aufnahme in dieselbe in gleichen Rechten und Pflichten, wie die ehelichen Kinder derselben, gleichviel, ob es schon vor Erlass des Gesetzes geboren worden ist, oder erst nachher geboren wird. Als ausserehelicher Vater wird jedoch immer nur derjenige angesehen, welcher nach den Bestimmungen des Landsgemeindebeschlusses vom 8. Juni 1879 und der §§ 192 und 195 des bürgerlichen Gesetzbuches als solcher gerichtlich anerkannt worden ist." In diesem kleinen Gesetze liegt eine ganze sittliche, soziale und kirchliche Revolution.

— Die Schneidergewerkschaft verlangt Verstaatlichung der Militäbekleidung, auch für die Herren Offiziere, für welche jährlich viele tausend Franken in's Ausland gehen.

— Der Exkönig Milan von Serbien kommt nach der Schweiz und geht dann nach Paris.

— 310 Bürgern von St. Immer, welche die Steuern nicht bezahlt haben, ist der Wirthshausbesuch polizeilich verboten. In Zürich setzte man sie als Falliten ins Amtsblatt. Auch republikanisch!

— Ein Auswanderungsagent in Baselstadt, der in berechtigtem guten Glauben einen Minderjährigen, ohne die Einwilligung von dessen Vater zu besitzen, nach Amerika spedirte, ist mit hundert Franken Busse bestraft und der Vater verlangt 1000 Fr. Entschädigung.

— Der Ort Yens im Kanton Waadt zählt 300 Seelen, davon kommen 86 Kinder auf 7 Mütter.

— Schweizerische Blätter berichten folgendes Polizeistücklein aus dem Kanton Schwyz: Auf dem Axenstein gab der schweizerische Zauberkünstler Jacques Jäggly im Verlaufe des Sommers vor den Kurgästen eine Vorstellung. Ein deutscher Backfisch überreichte ihm ein verschlossenes Couvert zum Enträthseln des Inhaltes. Jäggly stellte diesen sofort auf: Es lebe Kaiser Wilhelm II.; zugleich sagte er zu der jungen Dame, der alte Wilhelm und gar Kaiser Friedrich seien ihm lieber gewesen. Auch ein Zauberer kann Sympathien und Antipathien haben. Hätte sich Jäggly in eine hübsche Pose geworfen und sein Orakel nicht mit einer so „dummschweizerischen" Glosse begleitet, hätte er wohl bei dem deutschen Publikum mit dem Teller herumgehen dürfen. So ging es aber besser. Jäggly wurde denunzirt der Majestätsbeleidigung und im „Polizei-Anzeiger" ausgeforscht, auf Rigifirst entdeckt, vor das Bezirksamt in Schwyz geführt und dort über die Majestätsbeleidigung verhört. Auf seine spätere schriftliche Anfrage an jene Behörde über die Folgen seines Verbrechens erhielt er die Antwort: die bewusste Angelegenheit sei ruhen gelassen.

Frankreich.

— Nach den offiziellen Zählungen sind bis jetzt 390 Deputirtenwahlen gültig, von denen 230 auf Republikaner fielen; von den 183 Stichwahlen dürften 139 ebenfalls republikanisch ausfallen, — also etwa 369 Republikaner.

— Jules Ferry lehnte es ab, bei irgend einer der ihm angebotenen Stichwahlen sich zu bewerben; er wolle aus dem politischen Leben ausscheiden.

— Sehr beruhigend ist, dass kein einziger Kandidat für die Deputirtenwahl die Revanche in sein Programm aufgenommen hat. Auch die Rede Tirards bei der Denkmaleinweihung deutete an, dass Frankreich seine Grösse in der inneren Entwicklung suchen will.

— An der Pariser Ausstellung war die Zahl der Aussteller 60,000 und von diesen erhielten 33,139 Preise: 903 Grands Prix, 5153 goldene, 9690 silberne, 9323 bronzene Medaillen und 8070 Ehrenmeldungen. Der Präsident der Republik, Carnot, wurde mit Begeisterung begrüsst, und er sprach die Hoffnung aus, es werde nun eine Zeit der Beruhigung und des Völkerfriedens folgen.

— Den von Hrn. Osiris ausgesetzten Ehrenpreis von 100,000 Fr. für das bedeutendste Werk der Ausstellung erhielt weder Hr. Eiffel für seinen Thurm, noch Edison für seinen Phonograph, noch Girard für seine hydraulische Rutschbahn, sondern die Maschinenhalle (der Architekt Dutert 20,000, der Ingenieur Contamin 15,000 etc., die Hälfte, 50,000 Fr., wurde unter die Arbeiter vertheilt.)

— Am Schützenfest in Vincennes wurden 500 Preise in den Kehrscheiben vergeben; von diesen kamen 178 nach der Schweiz.

— Das Handelsgericht hat den Direktor, die Verwaltungsräthe und die Kommissäre des wegen des gesprengten Kupferrings verkrachten „Comptoir d'Escompte" für persönlich haftbar erklärt und demgemäss die Erben des gewesenen Direktors Denfert, der sich erschossen hat, zu 12 Millionen, die Verwaltungsräthe zu 6 und die Kommissare zu 1 Million Entschädigung verurtheilt.

— Die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn beabsichtigt, am Sonntag alle Züge mit Ausnahme der Schnellzüge einzustellen.

— Durch einen gefälschten Depotschein ist die Bank von Frankreich von einem Betrüger um 200,000 Fr. gebracht worden. Der gefälschte Schein ist merkwürdiger Weise nicht mehr zu finden.

— Der Eisenbahnkongress in Paris fasste Entschlüsse für Erleichterung der Zollabfertigungen an den Grenzen, Lüftung und Beleuchtung der Tunnels, Anlegung von Strassenbahnen, Einführung einer 4. Klasse in den gewöhnlichen und Zulassung der 3. Klasse in den Schnellzügen.

Belgien.

— Der mexikanische Konsul in Antwerpen hat sich erschossen, nachdem er sein kolossal grosses Vermögen verspielt hatte.

Holland.

— Das neue Schulgesetz wurde mit 71 gegen 27 Stimmen von der zweiten Kammer angenommen, aber der liberale Antrag auf Einführung des Schulzwanges abgelehnt. Die klerikale Mehrheit, welche in der Kammer gegen die Schulpflicht entschied, betrug nur 8 Stimmen. (Uebrigens hat Belgien die Schulpflicht auch nicht.) Man erwartet, die erste Kammer werde die so verstümmelte Schulreform ganz verwerfen. — In Holland sind etwa 80,000 Kinder, meist von Landleuten, ohne allen Unterricht.

Dänemark.

— Der Reichstag ist zum 7. Oktober einberufen worden, um wahrscheinlich wegen anhaltender Opposition der liberalen Mehrheit ebenso schnell wieder auf königlichen Befehl geschlossen zu werden, wie dies schon seit Jahren der Fall ist.

Grossbritannien.

— Der Liverpooler Dampfer „Florence" ist am 23. v. M. auf der Fahrt von Garston nach Belfast gescheitert. Von der Besatzung, die aus 10 Seeleuten und einem Fahrgast bestand, konnten sich nur 2 Matrosen in ein Boot retten, in welchem dieselben ohne Nahrungsmittel und nothdürftig gekleidet 4 Tage auf dem Meer umhertrieben. Sie wurden von einem Dampfer aufgenommen, doch einer von den beiden ist bald darauf in Folge von Erschöpfung gestorben.

— Die Demokraten verkünden, die Arbeiterstreike in den Docks sei nur ein Vorgefecht gewesen zum grossen Kampfe der Arbeit gegen das Kapital, der unfehlbar bevorstehe.

— Eine pneumatische Rohrleitung zur Beförderung des gesammten Briefverkehrs ist über den Kanal zwischen Frankreich und England (Calais-Dover) projektirt. Die Kosten sind auf 23 Millionen Franken veranschlagt.

— Der Herzog von Westminster verkaufte das Rennpferd „Ormande" um 280,000 Mark nach Buenos Ayres.

— Jener Pastor Barfield, der angeblich von den Feniern nach Irland gelockt und dort ermordet worden sein sollte, ist einfach mit einem 20-jährigen auffallend hübschen Pfarrkinde als „Herr und Frau Wilson" nach New-York durchgebrannt, seine Frau mit sieben unversorgten Kindern zurücklassend.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Umwandlung des ehemaligen kronprinzlichen Jagdschlosses Meyerling bei Wien zu einem Kloster ist nunmehr vollzogen. Zwanzig Karmeliterinnen sind am 15. Oktober daselbst eingezogen. Die Einweihung soll am Jahrestag des Hinscheidens des Kronprinzen Rudolf in aller Stille geschehen.

— Der Kaiser hat befohlen, dass die Untersuchung gegen die 322 streikenden Bergleute von Trifail (Bezirk Cilli, Steiermark) eingestellt werde.

— Nach dem Ausmarsch des 35. Infanterie-Regiments aus Pilsen haben nicht weniger als 150 Dienstmädchen in der Stadt den Dienst aufgekündigt und sind nach Prag gezogen, um hier in der neuen Garnisonstadt des vielgeliebten Truppentheils neue Stellungen zu suchen.

Italien.

— Die Truppen an der Grenze gegen Frankreich werden verstärkt, in Folge der französischen Truppenanhäufung daselbst.

— Unter den Ruinen des eingestürzten Hauses in Mailand lagen 36 Arbeiter begraben. Der Baumeister und sein Polier sind flüchtig.

— Das Theater in Mantua ist abgebrannt, wobei zwei Personen ihr Leben verloren.

— Ein furchtbarer Platzregen verursachte zu Neapel in 15 Strassen besonders gewaltige Ueberschwemmungen, durch welche auch der Palast Crispi's schwer litt und etwa 30 Häuser so unterschwemmt wurden, dass man sie werde abtragen müssen. Verstopfung der Abzugskanäle vermehrte das Unheil. — In Neapel stürzte der durch seine Kunstschätze berühmte Palast des Prinzen Sansevero theilweise ein, wohl in Folge der Ueberschwemmung. In dem eingestürzten Palasttheile waren gerade die Kunstschätze. Ein Portier, der im Keller Melonen holen wollte, bemerkte den beginnenden Einsturz und konnte noch alle Be-

wohner rechtzeitig warnen. — Der Schaden, den die Ueberschwemmung anrichtete, geht in die Millionen. Man schreibt ihn der Nachlässigkeit der Stadtverwaltung zu.

— Auf der Linie Brindisi-Foggia-Neapel stiessen bei Ariano zwei Personenzüge zusammen und viele Wagen wurden zertrümmert. Die Scene war um so grässlicher, als der Zusammenstoss in einem finstern Tunnsl stattfand; die ersten Wagen beider Züge waren mit Rindern gefüllt, die zum grössten Theil getödtet wurden, aber auch 3 Menschen kamen um und 24 sind vsrwundet.

— Der Hauptkassirer des Marquis Diana in Bari hat sich erschossen; es sollen zwei Millionen in seiner Kasse fehlen. Diaua sei der reichste Mann Unter-Italiens.

Russland.

— Der Zar muss jedenfalls auch sonst iu eigener Gemüthsverfassung sein. Da schickte ihm sein Generalstabs-Chef Obrutscheff eine Denkschrift ein, in welcher er ihm darthut, dass man ohne alle Schonung der Staatsfinanzen Alles anwenden müsse, um zum Kriege zu rüsten. Der Zar antwortete: „Ich theile vollständig die geäusserten Ansichten." — Darauf kam der Finanzminister Wischnegradski auch mit einer Denkschrift, nach welcher eine geordnete Finanzwirthschaft vor Allem nöthig sei, und er deshalb Frieden hahen müsse, um an den Kriegsausgaben sparen zu können. Der Zar antwortete auch da: „Ich theile vollständig die geäusserten Ansichten etc." Einstweilen scheint aber Oherutscheff die Oberhand zu haben; denn mit aller Energie werden kostspielige Eisenbahnen zu militärischen Zwecken gegen den Westen gebaut.

— Russland verstärkte seine Truppen an der Nordostgrenze Oesterreichs ganz bedeutend und errichtete der Grenze entlang Beobachtungsthürme. Gegen Galizien und die Bukowina sehe es aus, als ob eine Armee in strategischem Aufmarsche sei.

— Auf der untern Donau dringen die Russen in bedenklichsr Weise vor; ihre Kriegsschiffe bsfahren die Donau bis nach Belgrad.

— Die Cholera ist bereits nach Rescht, am Kaspischen Meer Russland zu, in Persien vorgerückt. Daher trifft man Vorsorge in Russland und in Persien selbst.

— Die Geistlichkeit des Kirchsprengels Charkow hat anlässlich der Errettung des Zaren aus dem Eisenbahnunglück bei Borki eine massive Uhr anfertigen lassen, die in Charkow so aufgestellt wurde, dass das Zifferblatt nach der Richtung gewendet ist, wo der Unglücksfall geschah. Diese Uhr schlägt nur ein einziges Mal im Jahre, und zwar ertönt genau zu der Stunde, in der das Unglück sich ereignete, fünf Minuten lang ihre schwere silherne Glocke.

Serbien.

— Die Königin-Mutter Natalie weigert sich als Privatperson unter ihrem Familiennamen Ketschko eine Audienz beim König nachzusuchen, wie es die Regentschaft verlangt. Die Regierung erwägt, die Aufregung des Volkes fürchtend, den Plan einer zufälligen Begegnung der Königin-Mutter mit dem König Alsxander aussrhalb Belgrads. Der russische Gesandte Persiani hat die Königin-Muttsr bereits dreimal hesucht und längere Besprechungen mit ihr gehabt.

— Aus Belgrad wird vom 23. v. M. gemeldet: Die Passagiere des gestern Abend von Konstantinopel hier eingetroffsnen Schnellzuges sind einer grossen Gefahr entgangen. Kaum hat nämlich der Zug das Thal von Corwena Rocka zwischen Pirot und Nisch verlassen gehabt, als auch die 15 Meter lange Brücke über die Nischawa hinter ihm zusammenbrach und in den Fluss hinabstürzte. Der Güterverkehr nach Bulgarien und der Türkei wird in Folge dessen auf Wochen unterbrochen werden müssen, der Personenverkehr dagegen wird durch Umsteigen bewerkstelligt werden.

Afrika.

— In der Stadt Sansibar scheinen höchst unerquickliche Zustände zu herrschen; einem vom 25. August datirten Privatbriefe entnimmt die „Kreuz-Ztg." folgendes: In Sansihar sieht es äusserlich nicht viel anders aus als vor Jahrssfrist. Vielleicht sieht man auf den Strassen noch ein paar Dutzend arbeitslose Weisse mehr umherspazieren als früher. Im Innern ist Sansibar höchst unbehaglich geworden. Wir erwarten täglich einen offenen Aufstand unter Ssyid Ali, dem jüngsren Bruder des Sultans, und legen uns hier vorsichtig einen oder mshrere Revolver unter das Kopfkissen, wenn wir uns zu schweren Träumen niederlegen. Kleinere und grösssre Raufereien mit Verhaftungen sind längst an der Tagesordnung, und leider sind häufig weggejagte Wissmann-Leute die Uebelthäter. In Wissmanns Abwesenheit leitet jetzt Herr von Eberstein die Geschäfte in Sansibar; der „kaufmännische Beirath" Wolf ist entlassen. (Bekanntlich hatte Hauptmann Wissmann sich in Berlin schon einen neuen Beirath bestellt, später aber den gegentheiligen Wunsch zu erkennen gegehen.) Ich habe mir die Dinge in Bagamoyo und Dar-es-Salaam angesehen. Es sieht dort ganz unheimlich öde aus. Ausser den Wissmannschen Truppen und einer Waniamwesi-Karawane ist kaum ein viertelhundert Eingeborener zurückgeblieben, und die Strassen sind nicht viel mehr als grosse Trümmerhaufen. Wissmann und seine Offiziere lohen die sudanesischen Truppen und die Zulus sehr und sind der Ueberzeugung, dass mit diesen Leuten alles ausgerichtet werden kann.

Portugal.

— Am 19. d. hat nach eingegangenen Telegrammen der Kronprinz von Portugal, Herzog von Bragança, D. Carlos, Fsrnando, Maria, Victor, Miguel, Raphael, Gabrisl, Gonzaga, Xavier, Francisco von Bragança, Savoyen, Bourbon und Sachsen-Cohurg-Gotha unter dem Namen Carlos I. die Regierung Portugals angetreten. Derselbe ist am 28. September 1863 gehoren und verheirathete sich am 22. Mai 1886 mit der Prinzessin Amelia von Orléans, einer Tochter des Grafen von Paris, welcher Ehe im Jahre 1887 der Prinz D. Luiz Felippe entsprossen ist. Der neue König hat eine Proklamation an sein Volk gerichtet und zugleich die vom gesammten Ministerium erhetene Demission zurückgewiesen.

— Ein Telegramm von Lissabon meldet, dass am 22. d. die Beisetzung der Leiche des Königs D. Luiz I. unter grossem Pompe stattgefunden hat. Die Lsiche war in Cascaes im Kloster dos Jeronymos ausgestellt und wurde nach Belem übergeführt, was bei dem schlechten Zustand der Strassen für die zahlreiche Begleitung seine Schwierigkeiten hatte. Der König D. Carlos, die Königin D. Maria Pia und der Infant D. Affonso sowie die Staatsminister, das diplomatische Corps, die Herzöge von Aosta, Edinburg und Montpensier nebst andern fürstlicheu Persönlichkeiten folgten dem Sarge. Die Königin von England und der deutsche Kaiser hatten Beileidsschreiben an den König Carlos gerichtet; auch war eine Kommission des deutschen Heeres, zu dessen Chefs der verstorbene Monarch zählte, zur Leichenfeier eingetroffen.

— In die Deputirtenkammer sind zwei Republikaner gewählt worden.

Spanien.

— Die Streitfrage zwischen der Regierung und dem Sultan von Marokko wegen der Wegnahme eines spanischen Schiffs durch Riffpiraten u. s. w. gilt als erledigt. Der Sultan hat alle Forderungen der spanischen Regierung bewilligt.

— Dem berühmten Torrero Gonzales Perita hat ein Stier sein Horn durch die Brust gebohrt.

Nordamerika.

— Sämmtliche Brauereien Omaha's sind an ein europäisches Konsortium, an deren Spitze die Rothschild's stehen sollen, um 1,500,000 Dollars verkauft worden.

— Die Baumwoll-Ernte übertrifft die vorjährige um 30 Millionen Pfund.

— In Pittsburg harst sin riesigsr Stahlschmelzofen und die glühende Masse tödtete den Lsiter der Operation und mehrere Arbeiter.

— Bei Mobile (Mississippi) wurde ein Eisenbahnzug von Räuhern ausgeraubt.

— Der grösste Ochsenschlächter der Welt ist wohl Hr. Swift in Chicago, der letztes Jahr 424,483 Ochsen in seinem Schlachthause schlachtete; er hsschäftigt dabei 1500 Psrsonen. Das Fleisch versendet er auf 900 Eiswaggons nach allen Staaten der Union.

— Es ist schon längst nichts Neues mehr, so schreiht die „New-Yorker Handelszeitung", dass es in den Vereinigten Staaten viele Neger gibt, welche die deutsche Sprache, und zwar in den verschiedensten Mundarten, wie Hochdeutsch, Plattdeutsch, Schwäbisch u. s. w. fliessend sprechen. Weuiger bekannt dürfte indess sein, dass sich in den nordwestlichen Staaten, namentlich in Minnesota, selbstverständlich in von Deutschen besiedelten Gebieten, Indianer finden, mit denen man sich sowohl in Hoch- wie in Plattdeutsch unterhalten kann.

Argentinien.

— Das riesige Unternehmen der Verbindung des Stillen Ozeans mit dem Atlantischen Ozean mittelst eines Schienenweges über die Anden schreitet in erfreulicher Weise vorwärts, und im Jahre 1892 hofft man, von Valparaiso nach Busnos Aires fahren zu können. Die Bahnlänge beträgt 1400 Kilometer.

Vor 20 Jahren begonnen, ist diese Linie heute von der argentinischen Seite bis Mendoza, von Chili her bis Santa Rosa im Betriebe. Auch von dem dazwischen liegenden 240 km langen Stück ist bereits ein ansehnlicher Theil erstellt, etwelche Stockung war blos eingetreten, als es sich um den eigentlichen Cordilleren-Uebergang handelte. Nun ist auch für diese schwierigste Partie die Lösung gefunden. Das ursprüngliche Projekt einer Adhäsionsbahn mit 4 Prozent Steigung mit seinen Kurven und Schleifen ist aufgegeben, und an seine Stelle das vom schweiz. Ingenieur Roman Aht erfundene Zahnradsystem definitiv angenommen worden.

Von der Grossartigkeit des zu übersteigenden Gehirges kann man sich eine annähernde Vorstellung machen, wenn man vernimmt, dass die Bahn selbst bis zu einer Höhe von 3185 Meter, also 1000 Metsr höher als der Pilatus, sich erhsbt, und dort die Wasserscheide mit einem fünf Kilometer langen Tunnsl durchbricht, während links und rechts davon Bsrgriesen ihre Häupter bis zu 6834 Meter über das Meer erheben.

China.

— Der „Tempel des Himmels" in Peking wurde vom Blitz eingeäschert. Wenn dies nur nicht pfäffisch-fanatisch gegen die konzessionirte Eisenhahn ausgedeutet wird.

— Wegen des Verhotes der Chinesen-Einwanderung in den Vereinigten Staaten berieth der Kaiser, ob nicht auch alle in chinesischen Diensten stehenden Amerikaner zu entlassen und die Privilegien der amerikanischen Kaufleute und Missionäre einzuschränken seien.

— Iu Esquina, Provinz Corrientes, wurde in einem Almacen mehrmals nacheinander eingebrochen; infolge dessen hielten die Angestellten Nachtwache. Am 5. d. Nachts erschienen die Einhrecher wieder, wurden aber mit Schüssen empfangen. Nun stellte es sich heraus, dass die Diebe zur — Polizeimannschaft gehörten. Jetzt ging dem Geschäftsinhaher ein Licht auf, warum die „Nachforschungen" der Polizei zu keinem Ergebnisse führten. Beide Wächter der öffentlichen Sicherhsit sind verwundet. (A. W.)

Die Schweiz an der Pariser Weltausstellung.

Die Schweiz nimmt im Verhältniss ihrer Grösse eine sehr ehrenvolle Stellung in der Liste der Auszeichnungen ein, welche die Jury der Weltausstellung den Ausstellern verliehen hat. Namentlich auf dem Gebiete des Erziehungswesens, der Uhren-, der Maschinen- und der Baumwollen-Industrie hat sie grosse Erfolge zu verzeichnen, die sicher für dieses Land auch praktische Vortheile im Gefolge haben werden.

So haben in Gruppe 2 (*Erziehung, Unterricht, freie Künste*) den *grossen Preis* erhalten: Schweizerische Universitäten und Polytechnikum Zürich (höherer Unterricht); ferner die Kautone Baselstadt, Aargau, Bern, Genf, Neuenburg, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Waadt, Zürich und das eidgen. Departsment des Innern (Primarschulwessn). Des Weitern haben in der gleichen Gruppe den grossen Preis erhalten: die „Ecole des arts industrielles" in Genf (Abtheilung Buchdruck und Buchhandel) und Kern in Aarau (Präzisionsinstrumente). — Die *goldene* Medaille in dieser Gruppe haben erhalten: das Erziehungsdepartement Zürich, Stadt Basel, Kanton Zürich, Boos-Jegher's Töchterschule Zürich, Kanton Bern, Ganz (Zürich), Kindergarten Genf, Häuselmann (Riedtwil), Blindenanstalt Lausanne, Kindergarten St. Gallen, Taubstummenanstalt Frienisberg, Erziehungssekretär Grob in Zürich, Randegger (Winterthur), Mauchain (Genf), Pädagogisches Museum Zürich; ferner Orell Füssli & Co. (3), Hofer & Burger, Professor Dodel-Port in Zürich, Musikdirektor Lussi in Paris (aus Nidwalden), Akademie Lausanne, schweizer. naturforschende Gesellschaft, Huber in Frauenfeld, Trost & Rohrdorf in Zürich (für Musikinstrumente), Ustcri-Reinacher in Zürich (für Präzisionsinstrumente). Eine *silberne* Medaille in dieser Gruppe erhielt die Töchterschule in Basel.

In der *Uhren-Industrie* trugen die Schweizer 5 grosse Preise davon, ferner 13 goldene, 36 silherne und 32 Bronce-Medaillen, sowie 30 Ehrenmeldungen.

In der Gruppe *„Maschinen-Industrie"* erhielten Escher, Wyss & Co. in Zürich, die Winterthurer Firmen Rieter und Sulzer, die Maschinenfabrik Rüti, dis Lokomotivfabrik Winterthur und die Werkzeug- und Maschinenfabrik Oerlikon den *„grand prix"*. Viele andere Aussteller erhielten goldene und silberne Medaillen.

In der Gruppe 4 erhielten den grossen Preis: Kunz, Zürich, in Abtheilung *„Baumwolle"*; Baumann älter & Co., Zürich, Schwarzenbach-Landis in Thalweil, Seidenweberei Adlisweil in Abtheilung *„Seide"*; das kaufmännische Direktorium in St. Gallen in Abtheilung *„Stickerei"*. *Goldene* Medaillen erhielten: Baumann-Streuli in Horgen, Hotz & Diggelmann in Zürich, Rüetschi & Co. in Zürich, Stähli-Hirt in Obfelden, die Seidenwehereien Horgen, Rüti uud Winterthur, Leuthold & Söhne in Enge (Seide); die Zeichnungsschule St. Gallen, Gebrüder Fisch in Bühler, Hummel & Seelig in St. Gallen, Pfändler in Rheineck, Rittmeyer, Schelling, Seiler-Preisig und Sturzenegger in St. Gallen, Sonderegger-Tanner in Herisau (Stickerei); Balli & Schmitter in Aarau, Zimmerli in Aarhurg, Blumer, Vötsch & Co. in Schaffhausen (Tricoterie). Viele erhielten silberne und Bronce-Medaillen.

In Gruppe 7, *„Nahrungsmittel"*, stsht Maggi obsnan (*hors concours*). Nestle in Vivis, Gamboni in Morges, Kohler in Lausanns, Russ-Suchard in Neuenburg, Achin in Genf, die Brauerei Steinhof in Burgdorf, Hürlimann in Enge, Gebrüder Scherer in Meggen haben die *goldene* Medaille errungen. Eine grosse Anzahl Aussteller, namentlich auch aus der Innerschweiz, haben silberne Medaillsn ete. erhalten.

Ein grosser Prsis wurde auch der „Chemischen Industrie-Gesellschaft Basel" zu Theil, ebenso Mercier in Lausanue für *Chemikalien;* die Aluminium-Gesellschaft Schaffhausen, die Gelatinfabrik Winterthur, Brunner & Co. in Oberuzwil, Demieville in Lausanne und Puenter in Nänikon bekamen goldene Medailleu.

Zu erwähnen ist noch, dass die *Strohfabrikation* in *Wohlen* ihren alten Ruf bewährt hat: Isler & Co. wurden mit goldenen, Geissmann mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

In der Gruppe *„Kunst"*, an der die Schweiz sehr ungenügend vertreten war, fielen gleichwohl 5 erste, 6 zweite und 13 dritte Medaillen, sowie 13 Ehrenmeldungen schweizerischen Ausstellern zu.

Diese Zusammenstellung ist selbstverständlich noch lange nicht vollständig. Aber sie genügt, um zu konstatiren, dass die kleine Schweiz aus dem friedlichsn Wettkampf der Nationen ehrenvoll hervorgegangen ist, und dass schweizerische Thatkraft und schweizerischer Unternehmungsgeist im harten Kampfe mit grossen Hindernissen, die nicht zum kleinsten Theil in den ungünstigen Zollverhältnissen liegen, noch nicht erlahmt sind. (Luz. T.)

Notizen.

S. Paulo. Die Munizipalkammer hat heschlossen, das vor der Kirche do Coração de Jesus (Campos Elyseos) liegende Terrain für 16 Contos anzukaufen, um einen freien Platz vor der Kirche zu gewinnen; ferner wurde beschlossen, es soll Konkurrenz zur Erbauung eines Depots für Lebensmittel auf dem Mercado ausgeschrieben werden; die Direktion der Engl. Bahn soll ihre provisorischeu Armazens auf dem Campo da Luz beseitigen, da die Frist der bewilligten Konzession abgelaufen sei; die Rua do Commercio da Luz his zur kleinen Brücke soll „Avenida da Luz" und von da bis zur Tieté-Brücke „Rua do General Couto de Magalhães" benannt werden.

— Am Mittwoch fand die erste Versammlung der Companhia de Melhoramentos ds S. Paulo statt und wurden die vorgelegten Statuten diskutirt und genehmigt. Im Bureau der Bauco Commercial hat gestsrn dis Einzahlung der ersten 10 % der gezeichneten Aktien begonnen.

— Der Superintendent der *Englischen Bahn* übersandte am 3. d. M. der Direktion in London als Ueherschuss der Einnahmen die Summe von 129:322$100; ferner am 10. d. 172:778$620.

— Dem verdienten Paulistaner Patrioten Libero Badaró (ein gehorner Italiener) soll auf dem hiesigen Friedhofe des Ordens Terceiro do Carmo ein Monument errichtet uud am 21. Nov. eingeweiht werden. Dasselhe ist in der Offizin der Gebrüder Martinelli angefertigt worden.

— Die Herren DDrs. Manoel Corrêa Dias und João Antonio de Oliveira Cesar hahen unter den Freunden des verstorhenen Dr. Manoel Antonia Dutra Rodrigues eine Suhskription eröffnet, um der hinterlassensn Wittwe des Genannten die Mittel zu beschaffen, ihren drei Söhnen eine gute Ausbildung angedeihen zu lassen.

— Im hiesigen Zuchthause versuchte dieser Tage der Sträfling Pedro de Barros Cobra einen Selhstmord, indem er mit einem Messer, welches er bei der Anfertigung von Strohhüten verwendete, sich eine Wunde in den Leib beihrachte. Der Präsident der Provinz, dem der Fall mitgetheilt worden, fragte bei dem Gefängnissdirektor an, ob die häufigen Selhstmordversuche nicht dem Eindrucke der Einzelhaft zuzuschreiben seien, und oh im bejahenden Falle letztere nicht durch Lieferung von Büchern an die Gefangenen erträglicher zu gestalten sei.

— Zum Desemhargador der Relação von São Paulo ist der Rechtsrichter Justiniano Baptista Madureira ernannt.

— Die HH. J. Jacques Kesselring, Alberto Rodrigues und Manoel Ferreira dos Santos veranstalten eine Suhskription zum Besten der Wittwe und Kinder des am 19. d. M. auf der Engl. Bahn in der Braz verunglückten Francisco Joaquim da Costa Lima, Schwiegersohnes des Hrn. Jacob Friedrichs.

— Gestern Abend kamen hier 20 Mann Infanterie von Rio an, welche für die Militärkolonie Itapura bestimmt sind.

— Die Blätter reklamiren bei der Munizipalkammer gegen den schlechtsn Zustand der Ponte Grande, welche mehrere Löcher enthält und nicht ohne Gefahr zu passiren ist.

— Zum Direktor der Banco de Credito Real ist Dr. Brazilio Augusto Machado de Oliveira, und zum Advokaten der Bank Dr. João José de Araujo ernannt worden.

— Der Banco de S. Paulo sind die kürzlich von derselben hei der Thesouraria de Fazenda deponirten 3000 Contos in Gold wisder zurückgesandt worden, da das Gebäude der Thesouraria vom Inspektor als nicht genügend sicher bezeichnet ist.

— *Requerimentos despachados.* Das Gesuch des Hrn. Alherto Wansleben um Zahlung der ihm als Immigrant zu gewährenden Unterstützung ist vom Präsidenten genehmigt und ihm die Zahlung beim Thesouro Provincial angewiesen.

— Die Operngesellschaft des Empresario Musella hat bis jetzt noch nicht von Rio abreisen können, da gegen diesen von verschiedenen Gläubigern in letzter Stunde noch ein Prozess anhängig gemacht ist. Es ist bis jetzt noch ungewiss, wann die Gesellschaft nach hier kommen wird, doch steht es fsst, dass sie hier auftreten wird.

— *Todesfall.* Am 22. d. starb Mathilde Endress, Tochtsr unseres Landsmanns, des Hrn. Christian Endress in Marco da Meia Legua. Sie stand im blühenden Alter von 22 Jahren.

Der trauernden Familie unsere aufrichtige Theilnahme.

Die **Companhia Paulista** hat im ersten Semester d. J. eine Einnahme von 2.184:275$255 und Ausgabe von 846:206$898 gehabt. Der Reingewinn betrug demnach 1.338:068$357. Trotz Extra-Ausgaben im Betrage von etwa 100.000$ zahlt die Gesellschaft eine Dividende von 15$000 pro Aktie. Der Reservefond ist auf 1.500:000$ erhöht.

Sorocabana. Kommenden Montag werden von Rio die Ingenieure Guilherme Grüncalg und Victor Nahuco nach S. Paulo ahreisen, um die Studien zur Verlängerung der Sorocaha-Bahn zwischen Santa Cruz do Rio Pardo und dem Rio Tihagy auszuführen.

Ein Gesuch der **Companhia Sorocabana** um zollfreie Einfuhr des nöthigen Telegraphendrahts und Isolatoren ist vom Ackerbauminister abschlägig heschieden worden.

Rio News theilt mit, dass die englischen Käufer der Rio Claro-Bahn auch eine Offerte znm Ankauf der Ytuana-Bahn machen werden, und sogar die Paulista-Bahn noch anzukaufen heahsichtigen.

In **Campinas** hat die Jury am Donnerstag ihr Urtheil gefällt über Guilherme Quitzau, welcher im vorigen Monat Nachts den João Müller tödtete, als dieser in angetrunkenem Zustande den Vater des ersteren, Frederico Quitzau, bedrohte. Der Angeklagte ist einstimmig freigesprochen worden.

In **Jundiahy** hat eine gewisse Escolastica ihr neugeborenes Kind, einen Knahen getödtet, indem sie ihm den Kopf zermalmte und die rechte Seite des Körpers aufriss. Der Polizeidelegado liess die Mörderin verhaften, welche ihr Verbrechen eingestand und zugleich erklärte, dass ihr Onkel und Padrinho José Mauricio, hei dem sie wohnte, der Vater des Kindes sei. Derselbe wurde ebenfalls verhaftet.

Wirklich nachahmenswerth. Die Munizipalkammer von Victoria (Espirito Santo) hat das Ahfeuern von Böllern, Salven und Dynamithomben innerhalb des Weichbildes der Stadt bei Strafe verhoten.

Weizenbau. Auf der Fazenda des Barão ds Almeida Vallim in Bananal sind günstige Versuche mit dem Anbau italien. Weizsns, sog. Marsala-Weizsns, gemacht worden, welcher in drei Monaten reifen und deshalb für das hiesige Klima der geeignetste sein soll.

Die **Provinz Ceará** soll gegenwärtig sich in einer grossen Finanzkrisis befinden.

Der **Mogyana-Bahn** ist die verlangte Konzession für eine Zweigbahn von Rio Pardo nach der Abtei Porto Real verweigert worden.

— Die Mogyana-Bahn hat in der ersten Hälfte dieses Jahres 4021 Immigranten gratis nach verschiedenen Stationen befördert.

S. Carlos do Pinhal. Bei der Station Colonia wurde vor einigen Tagen auf einen Wagen des von S. Carlos kommenden Passagierzuges aut einem nahe der Bahn gelegenen Gehölz ein Schuss abgefeuert. Ein Fenster des Wagens wurde zertrümmert. Die Passagiere kamen mit dem blossen Schrecken davou.

Taubaté. Durch die Herren Antonio Bruno dos Santos Nora & Co. soll demnächst eine Seifenfabrik in grossem Style nahe bei der Station errichtet werden.

Von **Batataes** kommen Klagen über den hohen Preis, welchen man dort gegenwärtig für Cerealien, besonders für Bohnen, zahlen muss. Der Alqueire Bohnen kostet dort jetzt 20$000, in den Vendas verkauft man den einzelnen Liter sogar zu 1$000, was also 50$000 pro Alqueire macht.

Prämien für die Provinz São Paulo. Nach dem in Paris erscheinenden Blatte „L'Amérique" sind nachstehende Prämien an die Aussteller aus dieser Provinz vertheilt worden:

Die grosse Prämie: für *Bergbau-* u. *Eisenfabrikation* an die brasil. Regierung für das Eisenwerk Ipanema.

Goldne Medaillen: für *Hutfabrikation* an J. A. Schritzmeyer; für *Nutzhölzer* an Dr. Caio Prado; für *Kaffee* an Senator Antonio Prado, Dr. Martinho Prado, Dr. M. Prado Junior, Dr. Elias Chaves, João Soares do Amaral, Barão de Arary, Lacerda, Irmão & Piza; für *Zucker* an das Engenho Central von Lorena.

Silberne Medaillen: für *Sicherheits-Zündhölzer* an Jorge Eisenbach & Co.; für *Nutzhölzer* an die Dampfsägerei da Bella-Vista; für *medizinische Oele, Extracte und Samen* an Antonio Gomes de Azevedo Sampaio; für *Ansichten von Stationen und Eisenbahnmaterial* an die Companhia Paulista; für *Kaffee* an die Commissão da Provincia de S. Paulo, João Xavier da Motta, Geraldo Ribeiro de Souza Rezende; für *Zucker* an P. A. Gavião Peixoto.

Bronze-Medaille: Baumwollfabrik Anhaia & Comp.

Ehrende Erwähnung: Chitas und Algodão: Manoel Quedes & Co. und Clemente Wilmot & Co.; ferner die Companhia Paulista für die Photographien ihrer Dampfer auf dem Rio Mogy-Guassú.

Die Alfandega von **Rio Grande do Sul** hatte im September eine Einnahme von 175 Contos 258$620 gegen 192:235$415 im gleichen Monate vorigen Jahres.

Rio de Janeiro. Der Finanzminister hat dem Barão de Jaceguay resp. der von ihm zu organisirenden transatlantischen Dampfer-Gesellschaft, welche je eine Dampferlinie von Santos nach Hamburg und nach Genua errichtet, die Begünstigung naturalisirter Dampfer gewährt, derzufolge diese Unternehmung von der Zahlung der Transmissions- und der Matrikel-Steuern entbunden ist und alle Vortheile und Privilegien, ebenso auch in Bezug auf ihre Schiffsbesatzung, geniessen wird, wie die der Kriegsschiffe; nur mit Ausnahme der Polizei- und Alfandega-Reglements, welche auf sie Anwendung finden.

— Die bisher bestandene Quarantäne für alle von den Philippinen kommende Schiffe ist in den brasilianischeu Häfen aufgehoben.

— Die Emission der neuen Banknoten ist noch gar nicht erfolgt und trotzdem sind bereits am Montag *gefälschte Noten* der Banco Nacional in Umlauf aufgetaucht. Es waren nur aus sog. Galanterie dem Herrn Finanzminister, dem Herrn Visconde de Figueiredo und einigen andern hohen Herren etwa ein halbes Dutzend 200$-Noten jener Bank überlassen worden und schon sind gefälschte Noten im Verkehr! Böse Menschen hegen bereits den Verdacht, die gefälschten Noten seien zu gleicher Zeit mit den ächten angefertigt worden.

Nach andern Nachrichten, wie z. B. „O Paiz" behauptet, sollen gar keine gefälschten Noten der Banco nacional existiren; einige Noten dieser Bank, welche bei der Thesouraria vorgekommen und wegen etwas verlöschter Schrift als verdächtig angehalten worden sind, seien später als ächte erkannt worden.

— Es hat sich ein Syndikat gebildet zum Ankauf des Eigenthums und der Privilegien der brasilianischen Dampfergesellschaften. Das neue Unternehmen wird den Titel „Lloyd Brazileira" führen und ein Kapital von 25,000 Contos repräsentiren.

— Die Banco Nacional empfing 12,500,000 Fr. in Gold und wird binnen Kurzem noch 4½ Millionen Pfd. Sterl. erhalten.

— Die europäischen Bankiers werden dem Visconde de Figueiredo ein kostbares Geschenk von massivem Gold übersenden. Die Herren haben allesammt gute Geschäfte gemacht, und die Zeche wird wohl später das Volk zu bezahlen haben.

— Am 4. November soll der den chilenischen Offizieren offerirte Ball stattfinden.

— Unter dem Namen „Companhia Guarany" soll in Rio de Janeiro eine grosse Konservenfabrik gegründet werden, welche hauptsächlich Fruchtkonserven fabriziren und exportiren wird.

—Die *Companhia Transatlantica brazileira* hat beschlossen, den Barão de Jaceguay, einen ihrer Directoren, baldigst nach Europa zu senden, um dort die Erbauung der benöthigten vier grossen Dampfer zu überwachen. Dieselben sollen Dampfer erster Klasse werden und in der Schnelligkeit des Laufs und sonstiger Ausrüstung die Konkurrenz mit den ausländischen Dampfern aufzunehmen im Stande sein.

Ebenso ist die Einführung von Immigranten für Rechnung der Companhia eingeleitet worden und sind bereits über 200 Portugiesen vom Festlande und von den Azoren angemeldet.

— Von Buenos Aires wird gemeldet, dass der argentinische Kongress den Vertrag über die Missionen genehmigt hat.

— Die Gründer der Banco Constructor, Barão do Alto Mearim und die Conselheiros Francisco de Paula Mayrink und Matta Machado haben dem Lyceo Litterario Portuguez die Summe von 300 Contos zum Geschenk gemacht. Es leben die Gründer!

Die **D. Pedro II.-Bahn** hat gegenwärtig 829 Kilometer in Betrieb, davon 725 Kilometer breitspuriger und 104 Kilometer schmalspuriger Bahn.

Die ganze Bahn hat dem Staate 108.554:270$028 gekostet und zwar durchschnittlich 131:203$902 für jeden Kilometer breitspuriger und 108:815$147 für jeden Kilometer schmalspuriger Bahn.

Zum Senator der Provinz **Minas Geraes** ist Carlos Peixoto ernannt.

Der **Orangen-Export** von der Provinz Ceará nach England hat in den letzten Jahren an Bedeutung sehr zugenommen. Im ersten Semester dieses Jahres sind vom Hafen Fortaleza nach Liverpool 14,592 Kisten Orangen verschifft worden und im Juli d. J. gingen mit dem Dampfer „Jerôme" 1886 Kisten nach London.

Nach einem Telegramm von **Rio Grande do Sul** riss, als der Dampfer „Paraná" die Anker lichten wollte, die Kette und verschiedene Passagiere wurden erheblich verwundet. Dem Deutschen Louis Klein wurden die Beine abgerissen, ebenso einer Engländerin, Bertha Adalk. Dem Brasilianer Arthur Godoy musste ein Bein amputirt werden.

Deutsche Schulen im Auslande.

(Nach der „Kreuzzeitung".)

Wenn die Zahl und der Besuch deutscher Schulen im Auslande einen Massstab für die Bedeutung abgibt, die sich das Deutschthum selber beimisst, und die ihm von den Fremden beigemessen wird, so müssen wir gestehen, dass uns das Vierteljahrhundert nationaler Grösse, das wir hinter uns haben, nicht sonderlich viel Erfreuliches geboten hat. Auf weiten, ehemals deutschen Gebieten, zum Theil uralten Stellen deutschen Wesens steht es im Jahre 1889 so, dass wir nur Verluste zu verzeichnen haben. So vor allem in den baltischen Provinzen, wo unsere Sprache siebenhundert Jahre (1185—1885) unbestritten geherrscht hat und wo sie seitdem zu einer blossen Mundart herabgesunken ist, von der man amtlich nicht einmal Kenntniss hat.

Aehnlich, wenn auch noch nicht ganz so schlimm, sieht es in Ungarn aus. Den Sachsen Siebenbürgens hat man die deutsche Unterrichtssprache zwar noch nicht genommen, im übrigen aber wird dafür gesorgt, dass eine deutsche Schule nach der andern entweder magyarisirt wird oder eingeht. In Westösterreich wird dasselbe Ziel, wenn auch nicht mit demselben Erfolge, angestrebt. Das Deutsche lässt sich dort nicht ausrotten, wohl aber verliert es in manchen halbslavischen Kronländern noch immer an Boden, während es sich in andern Gegenden eben nur behauptet, ohne Fortschritte zu machen.

Letzteres gilt wohl überhaupt nur von dem Reichslande Elsass-Lothringen, von Nordschleswig und — vielleicht — von Posen und Westpreussen, von Gebieten mithin, die nicht als „Ausland" bezeichnet werden dürfen, wenn sie auch noch viel „ausländischen" Geist beherbergen.

Ein über die Verbreitung der deutschen Schulen in den Vereinigten Staaten vorliegender Ausweis neueren Datums gibt an, dass sich dort 2364 Anstalten dieser Art mit 6772 Lehrern und 450,000 Schülern befinden. Hieraus würde folgen, dass derjenige Theil der deutschen Bevölkerung der Union, der seinen Kindern eine deutsche Erziehung geben lässt, sich auf etwa 2½ Millionen beläuft, was angesichts der Thatsache, dass man in den Vereinigten Staaten zwischen 7 und 9 Millionen Deutsche zählt, nicht viel bedeutet. So viel geht daraus in jedem Falle hervor, dass ein grosser Theil unserer Landsleute nach wie vor im Anglo-Amerikanerthum aufgeht.

In Süd-Amerika, namentlich in Brasilien (Südgrenze), scheint es im Ganzen besser zu stehen, doch lauten die Nachrichten auch hierüber widersprechend. Aehnlich dürfte es in Afrika, Australien u. s. w. aussehen. Die Mittheilungen lauten verschieden, weil die Thatsachen je nach dem Zeitpunkt der Beobachtung ein abweichendes Bild aufweisen. Es ist eben noch nichts Festes, Gesichertes vorhanden: alles befindet sich im Flusse.

Im Orient wird das Deutschthum niemals eine grössere Bedeutung gewinnen. Dazu ist der Vorsprung des lateinischen (französisch-italienischen) Bildungswesens auch zu gross geworden. Thatsächlich haben die in Konstantinopel, Smyrna, Saloniki u. s. w. vorhandenen deutschen Schulen denn auch im Vergleiche mit den mächtigen Anstalten der Jesuiten, Schwestern vom „sacré coeur" u. s. w. sehr wenig zu bedeuten, und können es schon deshalb zu nichts bringen, weil das Reich sich in nur sehr geringem Masse für sie interessirt, während z. B. Italien grosse Summen für die Anstalten mit italienischer Unterrichtssprache ausgibt und Russland soeben daran geht, in Jerusalem eine sechsklassige Schule mit russischer Unterrichtssprache zu begründen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. Der boulangistische Deputirte Laisant ist aus der Armee ausgeschlossen worden.

— 24. Der „Figaro" behauptet, der russische General Ignatieff sei in einer besonderen Mission nach Rom zum Vatikan gesandt.

Berlin, 22. Oct. Die Kaiserin Victoria und die Prinzessin Sophie sind über Venedig nach Griechenland abgereist.

— Fürst Bismarck erklärte beim Empfang einer Deputation, er sei von den friedlichen Absichten des Zaren überzeugt, doch die Panslavisten agitirten heftig gegen die Deutschen.

— 23. Heute hat die Eröffnung des Reichstages stattgefunden. Die Thronrede enthält interessante Erklärungen mit Hinsicht auf die allgemeine Lage und beschränkt sich im Uebrigen auf die Besprechung rein nationaler Fragen.

— 24. Es geht hier das Gerücht, auf den Zaren habe ein neues Attentat stattgefunden.

— Im Reichstage hat der Minister v. Boetticher gestern eine brillante Rede gehalten, in der er die Nothwendigkeit nachwies, das stehende Heer zu vergrössern, um fähig zu sein, jeder Eventualität mit Erfolg entgegenzutreten.

— 24. Auf den Kronprinzen von Württemberg ist ein Attentat begangen. Der Verbrecher ist festgenommen und bekannte, dass er einer anarchistischen Gesellschaft angehöre.

— Von Sansibar kommt die Nachricht, dass der Sklavenhandel trotz aller Gegenmassregeln dort noch im vollen Gange sei.

St. Petersburg, 22. Oct. Der Zar und seine Gemahlin sind in Gatschina angekommen.

— Russland konzentrirt Truppen an der türkischen Grenze.

London, 22. Oct. Der Gesundheitszustand des Prinzen von Wales ist sehr ernst. Dieser leidet an allgemeiner Schwäche und die Aerzte geben ihm nur noch ein Leben von 2 Jahren.

— 23. Die Anleihe der Macahé-Campos-Bahn, welche durch das Haus W. Cohn bewirkt wird, ist bedeutend überzeichnet worden.

— 24. Seit 2 Tagen befindet sich hier der Fürst Ferdinand von Bulgarien, und ist nach kurzem Aufenthalte heute von hier direkt nach Sophia abgereist, um dort die Deputirtenkammer zu eröffnen.

Rom, 22. Oct. Der Kaiser Wilhelm ist in Brindisi angekommen, von wo er zur See nach Konstantinopel geht. Er ist von seiner Gemahlin, der Kaiserin Augusta Victoria, und dem Grafen Herbert Bismarck begleitet.

— 24. Der Papst Leo XIII. hat seinen Staatssekretär, Kardinal Rampolla, beauftragt, bei den Mächten gegen die direkten Provozirungen des Kabinets Crispi zu protestiren. Auch die italienischen Prälaten sind angewiesen, eine feste und resolute Haltung zu behaupten.

Wien, 22. Oct. Die Polizei hat die Spuren einer Verschwörung gegen das Leben der Königin Natalie von Serbien entdeckt; die Häupter derselben sind bereits verhaftet.

— 24. Der Zustaud des Grossfürsten Nicolaus, des Bruders Alexanders III., ist lebensgefährlich. Der Grossfürst leidet an einem Ohrenkrebs.

Athen, 22. Oct. Gestern ist hier die Kaiserin Friedrich mit ihrer Tochter, der Priuzess Sophia, eingetroffen. Der letzteren, der Braut des Prinzen Constantin, wurden vom Volke grossartige Sympathie-Bezeugungen gebracht.

Buenos Aires, 24. Oct. Auf der Andenkette ist Thauwetter eingetreten. Die Strasse bis Uspallata ist infolge dessen schon wieder passirbar.

— 24. Goldkurs 213 %.

Valparaiso, 22. Oct. Die politischen Gruppen sind zu einem Akkord gelangt. Die Opposition wird im Ministerium 4, die Regierungspartei 2 Vertreter haben.

Rio, 26. Die Banco Nacional hat bereits mit der Einlösung von Papiergeld begonnen und bei dem Thesouro heute 4.500:000$000 abgeliefert.

— Der Herzog von Edinburg ist in Lissabon angekommen, um seine Mutter, die Königin Victoria, bei den Begräbnissfeierlichkeiten zu vertreten.

— Der Impresario Muzella ist in Freiheit gesetzt.

— Gestern starben hier 27 Personen.

— Der Kaiser wird morgen einen Besuch an Bord des chilenischen Panzerschiffes „Almirante Cochrane" machen.

— In Lissabon sind über 30,000 Personen angekommen, die dem heute stattfindenden Leichenbegängniss des Königs D. Luiz I. beiwohnen werden.

Die diesjährige Ernte. Die Gesammternte im Jahr 1889 in den hauptsächlichsten Getreideländern stellt sich nach einem englischen Fachblatt im Vergleich zu der von 1888 und 1887 in Mengen von 1000 Hektolitern wie folgt:

	1889	1888	1887
Verein. Staaten	174,000	141,537	161,330
Frankreich	116,000	96,000	115,527
Russland	72,500	89,262	97,510
Indien	88,100	96,744	81,506
Ungarn	31,800	49,880	51,736
Oesterreich	13,775	18,270	18,414
Italien	39,875	37,700	42,340
Grossbritannien	29,725	26,999	27,631
Deutschland	29,000	31,900	36,250
Spanien	29,000	23,838	29,000

Einen beträchtlichen Ausfall gegenüber den Vorjahren weisen demnach Russland, Ungarn, Oesterreich, Italien und Deutschland auf, während die Vereinigten Staaten, Frankreich und Grossbritannien einen Mehrertrag zu verzeichnen haben.

Edisons **Phonograph** soll im Schulunterricht dereinst eine wichtige Rolle spielen. Man beachte nur, dass z. B. die Aussprache fremder Sprachen, von denen es heisst, man könne sie nur durch den Mund eines Eingeborenen erlernen, in Zukunft durch den Phonographen vermittelt werden kann. So ein Eingeborener spricht einige Seiten eines bekannten Textes — Chinesisch, Tamulisch, Arabisch, Englisch z. B. — in den Phonographen, der dann versandt zu allen Zeiten die richtige Aussprache und Betonung wiederholt vorspricht.

Nach den Mittheilungen des Patentbüreaus von R. Lüders in Görlitz, ist es einem Herrn Courtonne gelungen, einen **Fernsprecher** oder **Telephot,** wie er ihn nennt, zu konstruiren, mit welchem man unter Benutzung vorhandener Telegraphen- oder Telephondräthe hunderte und tausende von Meilen weit sehen kann. Herr Courtonne gibt an, dass er noch einige Verbesserungen treffen will, ehe er mit seinem neuen Apparate in die Oeffentlichkeit zu treten beabsichtige, was Ende dieses Jahres geschehen soll. Bekanntlich betrachtete Thomas Edison es als seine höchste Lebensaufgabe, einen solchen Telephoten zu konstruiren, der es ermögliche, auf beliebige und unbegrenzte Entfernungen hin zu sehen, gleichwie man mit Hilfe des Telephons hört. Schon vor längerer Zeit hatte Edison einem bekannten Physiker diese seine Absicht mitgetheilt, indem er auseinandersetzte, dass es sich ja nur darum handle, die mechanische Wirkung der Lichtwellen, gleich derjenigen der Schallwellen beim Telephon, durch Vermittlung elektrischer Ströme in die Ferne zu leiten. Möglicherweise, dass ihm nun der obengenannte französische Erfinder zuvorgekommen.

Religiöser Wahnsinn. Der Zimmermann Gawrilo in Chersson las schon lange mit grossem Eifer das Leben der Heiligen und Märtyrer und zeichnete sich durch sein vieles Beten und Fasten aus. Zu Ostern schlug er in der Kirche so eifrig mit der Stirn gegen den Boden, dass derselbe ganz blutig war. Als er entfernt werden sollte, rief er: Wer mich anrührt, nimmt meine Sünden auf sich! Am 3. Aug. endlich schlug sich der Mann einundeinhalb Zoll lange Nägel in die Füsse. Auf Zureden, sich die Nägel ausziehen zu lassen, erwiderte derselbe: „Es sind nicht Eure Füsse!" In den linken Fuss hatte der Mann 4, in den rechten 3 Nägel und zwar durch die Fusssohle derart eingeschlagen, dass die Stifte oben hervorragten. Während ihm die Nägel mit vieler Mühe ausgezogen wurden, blickte der Unglückliche auf seine zerfleischten Füsse und bemerkte: Was sind das für Füsse? Es geschieht ihnen recht, warum führen sie zur Sünde! Der heilige Makarius schlug sich gleichfalls Nägel in die Füsse und tanzte in der Schänke. Der Mann wurde in's Hospital gebracht. Wie viel Menschen sind durch die Schriften und Lehren der Dunkelmänner schon um ihren Verstand gebracht worden.

Briefkasten

Wir erhielten von HH.: João Kiefert (durch Hrn. B. Vollet) 6$000, João Heinz 12$000, C. Lauer 15$000, A. E. Severin 3$000, C. R. Tückmantel 14$500, F. Jacobs (durch HH. G. Christoffel & Co.) 8$500.

Für Hrn. Rich Ritter liegen Nachrichten in der Exp. d. Bl., ebenso für Hrn. Heinr. Vogel.

Briefe abgesandt an HH. L. H. Schultz, Germano Stock, Luiz Graf, Gust. Beck, Ed. Stahl, Fred. Held, Heinr. Pohl, Julius Schultz, F. Würgler, L. F. Barthmann, H. Beyrodt, João Gulih. Schmidt, Germano Günther, Otto Vollmer, Dr. N. de Campos Freire, Ferd. Reussing, Wilh. Mattenhauer, Paulo Jahnel, Aug. Schall, Francisco Schmidt, Germano Jagelski, Carl Petersen.

Herr Florian Irmer wird um Angabe seiner Adresse ersucht.

Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für:

Estevão Ritter, Henry Schwarz, Franz Fuchs, Bertha Seefeldt, Rathsam & Co., Martha Koop, Fritz Maiz Consul General de Suisse, Heinrich Schneider, Mynherr van der Vaede, Martin Braun, João Bapt. Schmidt, Franz Wrede, Kaiserl. östr. Konsulat.

Kaffee. Santos, den 24. October.

Markt matt. Keine Verkäufe.

Zufuhr am 24.	11,791	Sack
„ seit dem 1. d.	206,136	„
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	8,589	„
Verkäufe seit dem 1. d.	168,000	„
Vorrath (1. und 2. Hand)	240,000	„
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa	144,904	S.
do. do. nach d. Ver. Staaten	34,737	„

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Trent, vom Laplata, d. 27.
Victoria, von den Südhäfen, d. 28.
Frankfurt, vom Laplata, d. 29.
Bearn, vom Laplata, d. 30.
Ohio, von Bremen, d. 28.

Abgehende Dampfer:

Victoria, nach Rio, d. 28.
Trent, nach Southampton, d. 30.
Frankfurt, nach Bremen, d. 31.
Bearn, nach Marseille, Genua, Neapel, d. 31.

Wechselcours am 26. October.

(English Bank of Rio de Janeiro in S. Paulo.)

London	90 Tage	27⅝ d.
Paris	do.	349 rs.
Hamburg	do.	429 rs.
1 Pfund Sterling		8$950

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 25. October.

Artikel	Preise		per
Aguardente	$	$	*Pipa*
„	$	$	*Decimo*
Toucinho	8$500	10$	15 *Kilo*
Arroz	10$	11$	50 *litros*
Batatinha	7$500	9$000	»
Farinha de mandioca	4$000	4$500	»
„ *de milho*	5$	—$	»
Feijão	15$000	16$000	»
Milho	4$000	4$200	»
Polvilho	8$	—	»
Gallinhas	$800	1$000	*Stück*
Leitões	3$500	4$	»
Queijos	1$300	1$400	«
Ovos	$400	$500	*Dutzend.*

Commissions- & Consignations-Geschäft
von
FROMM & CLAUSSNER
Rua Brigadeiro Raphael Tobias N. 24
Spezialität
BAHIA-CIGARREN.

Ein ordentliches Mädchen, welches etwas portugiesisch versteht, für eine kleine Familie gesucht, zum waschen und plätten.
Rua Florencio d'Abreu N. 117.

Kais. Deutsches Konsulat S. Paulo.

Paul Löffler, welcher sich seit dem 26. August in hiesiger Stadt aufhalten soll, wird von dem Kaiserlichen Konsulat ersucht, Nachricht über seinen Aufenthalt zu geben, da Nachfragen von Seiten seiner Angehörigen für ihn hierselbst vorliegen.

Der Kaiserliche Konsul:
Trost.

Deutscher Männergesangverein
LYRA.

Sonnabend den 16. November
Abends 8½ Uhr präc.:

Stiftungsfest und Ball.

Einführungen sind in Gemässheit § 40 der Statuten ohne vorherige Erlaubniss des Vorstandes nicht gestattet.

Der Vorstand.

Noch nie dagewesen! – Non p'us ultra.

Sonntag den 27. October 1889

Grosses Kinderfest

im Saale der Gesellschaft GERMANIA.

Grosse Vorführung von Nebelbildern und Megascopisches.

PROGRAMM:

I. Abtheilung: *„Allerlei"*.
1) Auf der Alm (Hochlandsbilder).
2) Aus dem Thierreich (Zoologisches).
3) Vom Süd- zum Nordpol, oder umgekehrt.
4) Aus der Kinderstube (Familiäres).

Aplaus.

II. Abtheilung: *„Aus dem Reich der Märchen"*.
1) Robinson oder der einsame Insulaner.
2) Dorurös'chen oder der lange Schlaf.
3) Der kleine Däumling oder die 7 Meilenstiefel.
4) Schneewittchen oder die 7 kleinen Zwerglein.

Dacapo.

Kaffee- und Kuchen-Pause für die Kinder.

III. Abtheilung: *„Lehrreiches"*.
1) Porträts berühmter Männer.
2) Bilder aus der Völkerkunde.
3) Mythologisches der alten Kriechen.
4) Farbenspiele.

Aplaus.

IV. Abtheilung:
1) Photographien aus der Gesellschaft.
2) Humoristische Schattenbilder.
3) Aus dem Geisterreiche.
4) Rückkehr zur Oberwelt.

Dacapo und Schluss.

Anfang präcise 7 Uhr.

Die gesammte Einnahme wird zur Bewirthung der Kinder verwendet und fällt ein etwaiger Ueberschuss der Schulkasse zu.

Der Eintrittspreis wird in jeder Höhe dem Wohlthätigkeitssinn der verehrten Besucher anheimgestellt. Kupfer wird nicht angenommen. Beträge über 200$000 werden schriftlich an der Kasse quittirt.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern der Gesellschaft Germania und ihren Kindern, sowie den Schülern der deutschen Schule und deren Eltern gestattet.

Das Unternehmungs-Comité.

Deutsche Mädchenschule.

Gestützt auf vieljährige Praxis im Unterrichten bin ich entschlossen, im Verein mit meiner Schwester eine Schule für Mädchen zu eröffnen. Im Vertrauen auf die Unterstützung es mit ihren Kindern wohlmeinender Eltern, durch Zuführung einer für den Bestand einer solchen Schule ausreichenden Anzahl von Schülerinnen, durch inneres Berufsgefühl und besondere Neigung für die Sache, darf ich wohl versichern, dass Ihre Kinder bei mir je nach dem Auffassungsvermögen etwas lernen werden und dass sie mit besonderer Berücksichtigung auf Geschlecht und künftigen Beruf bei mir gut aufgehoben sein sollen. Die Basis sind: Elementargegenstände, gründlicher Unterricht in der deutschen, portugiesischen und französischen Sprache, Geographie, Arithmetik, Welt- und Naturgeschichte, gemeinnützige Dinge, Zeichnen, Handarbeiten und Piano.

Das Schulgeld beträgt für die erste Klasse 8$, für die zweite 5$. Zu weiterer Besprechung und Anmeldung stehe zu Diensten von Morgens 11 Uhr bis Abends.

Christine Schultze,
Rua Florencio d'Abreu N. 59.

Freunden und Bekannten erlauben sich ihre Verlobung ergebenst anzuzeigen:

Emma Gumz
Heinrich Eschächner

Brusque *Zwickau*

26. October 1889.

Geübte Taillenarbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

HENRIQUE BAMBERG,
La Saison,
Rua de S. Bento 51.

A' PRINCEZA DO NORTE

9 – RUA DIREITA – 9

Grosse Liquidation bis zum Jahresschluss!

MELLO & Co.

Wir erlauben uns die verehrliche deutsche Kolonie zum Besuche unseres Etablissements einzuladen, wo jetzt die günstigste Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen geboten ist.

Da wir ein grosses und kompletes Sortiment von Europa erwarten, so sind wir genöthigt, den noch vorhandenen Waarenvorrath zu herabgesetzten Preisen zu liquidiren, und verkaufen also:

Metim trançado (Köper) in allen Farben, per Meter **$300**
dito liso in allen Farben, per Meter **$200**
Amerikan. Morim legitimo, per Stück von 10 Meter . . . . . **3$100**
dito in Stücken von 20 Meter zu **4$, 5$, 6$** u. **7$000**
CHITAS, Cretonnes superiores, pr. Meter **$280—320** u. **$400**
Fustão felpudo, gewöhnl. Preis 1$200 per Meter **$700**

Desgleichen viele andere Artikel, welche wir hier nicht spezifiziren, von deren Billigkeit der Besucher sich selbst überzeugen wird.

50% unterm Kostenpreis.

Man versäume nicht, unser Etablissement zu besuchen; es befindet sich

RUA DIREITA Nr. 9.

☞ **Man spricht deutsch.** **MELLO & Co.**

Neu angekommen:

Grosse Auswahl in fertigen **Bettgardinen; Fenstergardinen,** weisse und farbige; **Kinderwagen** in Holz und Rohr, gepolstert und ausgeschlagen, alle mit Matratzen und Kissen, mit Stuhlrädern, als Wagen und Wiege; *Jute-Stoffe*, brillante Muster; *hochfeine* und *Jute-Gardinenhalter; Wiegen von Holz*, hochelegant; *Bettkuppeln; Gallerien* und *Stangen* für Gardinen; *Frangen* in Seide, Chenille, Wolle und Baumwolle; *Teppiche* (Bettvorlagen); feine *Stoffe für Portièren;* Polstermöbel, wie: *Sophas, Fauteuils, Chaise longues, Stühle* etc.; *Fussbänkchen; Plüsch; Damast* in allen Farben; *Cretonne* für Gardinen und Möbel; *Litzen;* grosse ganzseidene *Queste und Litzen; Queste für Rückenkissen; Tatú-Schalen;* schmale *Fenstergardinen; Tüll*, 4,60 Meter breit; *Wachstuch; Klappstühle; Kinderstühle; Agramen*, breit und schmal, *Rouleaux-Litzen* etc. etc.

G. BRANDT, Rua do Imperador N. 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Unter heutigem Datum habe ich hier eine mit den neuesten Werkzeugen und Hülfsmaschinen versehene **mechanische Werkstelle** eröffnet. Alle in diese Branche einschlagenden Arbeiten, besonders sämmtliche **Reparaturen** auf diesem Gebiete, werden unter Garantie sauber und billig ausgeführt.

Daselbst sind auch **2 kleine gebrauchte Dampfmaschinen** preiswerth zu verkaufen.

São Paulo, den 24. October 1889.

Rudolf Geist,
Rua dos Protestantes N. 14 A.

Herr Maurermeister S.

wird ersucht, binnen 8 Tagen den mir schuldigen Betrag für gelieferte Arbeit zu bezahlen, widrigenfalls ich mich deutlicher ausdrücken werde.

Adolf Feder, Maler und Glaser.

Gasthaus „Zum Goldenen Anker".

Dem verehrlichen reisenden Publikum, insbesondere meinen werthen Landsleuten, erlaube mir mein in **Alameda dos Andradas N. 18 B** gelegenes Gasthaus und Restaurant in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist mit allen wünschbaren Bequemlichkeiten ausgestattet, enthält eine hinreichende Zahl sauberer freundlicher Zimmer mit guten Betten, wie auch für gute Küche und eine Auswahl Getränke der besten Marken gesorgt ist. Durch aufmerksame Bedienung und mässige Preise hoffe auch fernerhin das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen und lade zu geneigtem Besuche ergebenst ein.

FRANZ HUTTER.

!!Lakritze!!

Eingemachte Früchte in Gläsern,
als: **Himbeeren, Erdbeeren, Bickbeeren, Kronsbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Essig-Pflaumen, grüne Pflaumen u. Kirschen.**

BISQUITS in Latten,

Getrocknetes Obst:
Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Bickbeeren, Rosinen und Corinthen
à Kilo 1$000!
☞ Für Wiederverkäufer billiger.

Hülsenfrüchte: verschiedene Sorten Erbsen und Linsen, Graupen, Sago, Gries und Hafergrütze.

empfiehlt

OSCAR WIENKE, *Rua dos Bambús N. 42* Ecke der R. Victoria

Gesucht wird eine gute Köchin und ein Mädchen zum Kinderwarten.
Rua Episcopal N. 9.

An die arbeitende Klasse!

Alle, welche theilnehmen wollen an der Associação de Artes e Officios, welche gegenwärtig als gegenseitige Unterstützungs-Gesellschaft die grössten Vortheile bietet, können die Statuten bei Hrn. *Guilherme Schoen Junior*, Rua do Principe 38, verlangen, um sich von der Nützlichkeit dieses Vereins zu überzeugen.

Für die Directoria:
Dr. Carlos Garcia, I. Sekretär.

VEREIN LYRA.

Vom 1. November ab eröffne ich einen Frühstücks- und Mittagstisch zum Preise von 35$000 pro Monat. Auch Nichtmitglieder obiger Gesellschaft können an demselben theilnehmen.

Gefällige Anmeldungen nimmt entgegen

E. Bogusch, Oekonom.

S. Paulo, 19. October 1889.

Zacherl'sche Brauerei, München.

Zacherl-Bräu, dieses appetiterregende und magenstärkende Bier ist zu haben:

Botequim da Estação da Luz.
Hotel Albion.
Confeitaria Adolfo Nagel.
do. Theodoro Cordes & Cia.
Grande Hotel Paulista.
Hotel Berlin, Rua da Boa Vista 44.
A. Tietzmann, Rua Bom Retiro 9.
Zubler Wwe., Rua do Triumpho.
Oscar Wienke, Rua dos Bambús.
Jacob Friedrichs, Jardim.
Morbach, Rua do Triumpho.
Francisco Nemitz, Villa Marianna.
Zeltner, Santo Amaro.
E. Bogusch, Club Lyra,
Grande Hotel da França.
Club Germania.
J. Abraham, Rua de Santa Ephigenia.
Carlos Schorcht Junior, im Deposito Normal.
Emporio Central, Largo do Rosario.
Botequim do Theatro S. José.

In Santos:

Isaac Baumer.
Francisco Guthrie.
Confeitaria Viuva Nagel.
Restaurante Culty.
Monteiro & Cia.
Hotel da Europa.
Grande Hotel.
José Cabelleiro.
Raymundo G. Corvello.

sowie im Deposito in Santos und *Rua da Boa Vista, unter'm Grande Hotel Paulista* in S. Paulo.

Constantino Richter & Co.

Gottfried Baum
Maler und Anstreicher
Rua 11 de Junho N. 10
(in der Nähe des Largo Paysandú)
Empfiehlt sich speziell für
Dekorations-, Holz-, Marmor- und Schriften-Malerei.

Angekommen!!

Eine neue Sendung **Kinderwagen** mit Stahlrädern und Gummireifen, sowohl als Wagen wie als Wiege zu benutzen, zu **auffallend billigen Preisen** bei

GUILHERME WITTE,
15 — Rua de S. Bento — 15.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Sonnabend den 9. November, Abends 8½ Uhr:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
Kassenbericht.
Jahresbericht.
Neuwahl des Vorstandes.
Wahl von 3 Kassenrevisoren.
Etwaige Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Comp. Carris de ferro S. Paulo a S. Amaro

Sonntags-Fahrplan.

Am Largo do Rosario passiren die Bonds, welche Anschluss haben um:	Abfahrt von S. Joaquim nach: Villa Marianna	Matadouro	Santo Amaro	Rückfahrt nach S. Joaquim von: Santo Amaro	Matadouro	Villa Marianna
6.35	7.00		—	—		6.40
7.35	8.00		8.00	—		7.40
8.35	9.00	9.00	—	—		8.40
9.15	9.40		—	—		9.20
9.35	10.00	10.00	—	—	9.25	9.40
10.15	10.40		10.40	9.25	—	10.20
10.35	11.00	11.00	—	—	10.[illegible]	10.40
11.35	12.00	12.00	—	—	11.32	11.40
12.15	12.40		—	—	—	12.20
12.35	1.00	1.00	—	—	12.31	12.40
1.15	1.35		1.35	12.20	—	1.15
1.35	2.00	2.00	—	—	1.26	1.35
2.35	3.00	3.00	—	—	2.26	2.35
2.55	3.20		—	—	—	3.00
3.35	4.00	4.00	—	—	3.26	3.35
3.55	4.20		4.20	3.05	—	4.00
4.35	5.00			—	4.26	4.35
4.55	5.20			—		5.00
5.15	5.40			—		5.20
5.35	6.00			—		5.40
5.55	6.20			—		6.00
6.35	7.00			—		6.20
6.55	7.20			6.00		7.00
7.35	8.00					7.40
8.35	9.00					8.40
9.35	10.00					9.40

Preise: Santo Amaro, Retourbillet 1$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.

Der Direktor-Superintendent:
Alberto Kuhlmann.

Ein Mädchen sucht Stelle als **Köchin** oder für häusliche Arbeiten.
Näheres *Largo do Paysandú 13.*

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*

Ladeira 25 de Março N. 4.

O MELHOR AMARGO! – Der beste Bitter!

Der gesundeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher **gegen Würmer, Cholerine, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA

von Fratelli Branca in Mailand

prämiirt mit Goldmedaillen in:
London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.

Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875
Herren *CARLO F. HOFER & Co.*, Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus CARLO F. HOFER & Co. exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugniss für die Güte dieses geschätzten Präparats.

Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden.

FRATELLI BRANCA.

Alleinige Importeure für ganz Brasilien:
Henrique Dell'Acqua & Irmão
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Post in S. Paulo.

Cartas nacionaes:

Vom 17. u. 18. Okt. Adalberto Alfredo Schulz (2), T. Neuber, José Carlos Baumann, Schneidermeister Steiner.
Vom 19. u. 20. Okt. Francisco Passig, Henrique G. M. Brunken, Lorenz Bork.
Vom 21. u. 22. Okt. Rodolpho Müller.

Cartas estrangeiras:

Vom 17. u. 18. Okt. Adalberto Alfredo Schulz (2), Alberto Deuser, Henr. Gielen, J. Goldstern, Lars Larsen, S. Bausch.

Cartas de porte:

Bis zum 21. Okt. Alberto Schroeder, Carollna Christianssen, Frederico Kowarick & Co., Josephina Kuchenbrett, Rodolpho Müller.
Bis zum 25. Okt. Fernando Steffens.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 26 und eine Inseraten-Beilage.

BEILAGE ZU N. 86 DER GERMANIA.

Sonnabend, den 26. October 1889.

Ein Rundgang durch die Kirchen New-York's und Brooklyn's.

Wer die enorme Masse von Kirchen, Kathedralen und Tabernakeln in New-York und Brooklyn gesehen hat, der wird gewiss versucht sein, diese beiden Städte für ein *non plus ultra* von Frömmigkeit zu halten. Ich brauche wohl nicht erst zu versichern, dass dies ein gewaltiger Trugschluss wäre; bei aller Massenhaftigkeit der Gotteshäuser ist die Frömmigkeit der genannten beiden Städte eine konventionelle und echt englisch-äusserliche. New-York besitzt 489 Gotteshäuser, und Brooklyn, die sog. Kirchenstadt, nicht viel weniger. Diese enorme Zahl von Kirchen dient dem Kultus sämmtlicher christlichen Konfessionen, eines grossen Theiles der verschiedensten christlichen Sekten, des mosaischen Glaubens und des Heidenthums. Da hat es Baptisten, Congregationale, Quäker, Griechen, Juden, Lutheraner, Methodistisch-Episcopale, Afrikanisch-Methodistisch-Episcopale, freie Methodisten, Herrenhuter, Presbyterianer, vereinigte Presbyterianer, reformirte Presbyteriauer, Protestantisch-Episcopale, Reformirt-Episcopale, Reformirte, Römisch-Katholische, Undenominationale, Unitarianer, Redemptoristen, Universalisten, Buddhisten, Konfuzisten, Heilsarmeeler und der Himmel weiss, was sonst noch für sonderbare Heilige. Alle glauben die richtige und allein selig machende Religion zu haben, und am Ende hat sie Keiner von ihnen.

Die schönste und imposanteste Kirche nicht nur in New-York, sondern auf dem ganzen amerikanischen Continent, ist die römisch-katholische St. Patrick's Kathedrale. An einem schönen Herbsttage wanderte ich die 5. Avenue hinauf; an der 50. Strasse angelangt, sah ich den prächtigen gothischen Bau, aufgeführt nach dem Muster des Kölner Domes und der Kathedralen zu Rheims und Amiens, wie ein weiss-steinernes Traumbild vor mir aufragen. Die Kathedrale nimmt den ganzen Raum zwischen der 50. und 51. Strasse und zwischen der 5. und Madison-Avenue ein. Der Plan des grossartigen Bauwerks wurde im Jahre 1853 durch James Renwick entworfen, und das Werk lobte seinen Meister. Die Kathedrale hat Betstühle für 2500 Personen; 1800 Gasflammen erleuchten bei Eintritt der Dunkelheit das Innere der Kirche. Am schönsten ist die Façade an der 5. Avenue, mit ihrem reich mit Sculpturen verzierten, 61 Fuss hohen und 50 Fuss breiten Hauptportal. Die noch nicht ganz fertig gestellten beiden Thürme sollen eine Höhe von 330 Fuss erreichen. Das Innere der Kirche ist von grosser Reinheit des Styls. Prachtvolle Säulenreihen aus weissem Marmor, echt gothische Capitäle und Sculpturen, wundervolle Glasmalereien in den Fenstern, Stufen aus grauem Marmor, ein Hochaltar aus feinstem carrarischen Marmor mit Einlagen von Alabaster und kunstvollen römischen Mosaikarbeiten, prächtige Bas-Reliefs in schneeweissem Marmor, den Tod Christi, das Tragen des Kreuzes und die Einsetzung des heiligen Abendmahles darstellend, vier weitere kostbare Altäre aus Marmor und Bronce, — Alles das vereinigt sich, um das Auge des Künstlers zu entzücken. Der Anblick ist geradezu überwältigend schön. — Auch die in Braunstein aufgeführte Trinity-Kirche an der Einmündung der Wallstreet in den Broadway, der reichsten Gemeinde des Kontinents gehörig, ist ein sehr sehenswerther gothischer Bau.

Schon tauchen andere Erinnerungen vor meinem Auge auf. An einem heissen Sommerabende führte mich mein Weg in das Negerviertel von New-York. Halb betäubt von der Hitze und Ausdünstung des Tages schritt ich durch die Sulliwan-Street, als mich plötzlich mitten im tollsten Strassengewirr, unter halbnackten, spielenden Mulattenkindern, deren schneeweisse Zähne sich in das rosenrothe Fleisch der von ihnen gegen den Durst genossenen Wassermelonen eingruben, während in den Rinnsteinen einige kohlrabenschwarze Säuglinge sehnsüchtig weinend ihre Aermchen nach den Leckerbissen ausstreckten, — als mich, sage ich, in all diesem Strassengewirr mit einem Male die sanften Klänge einer Orgel und wehmüthig-klagender Chorgesang aulockten. Da erblickte ich zu meiner Linken ein unscheinbares Kirchlein, wenn ich nicht irre einer baptistischen Negergemeinde gehörig; die Kirchenthüre stand weit offen und ich trat wie träumend ein. Eben war das fromme Klagelied, dass sich wie das Echo längst vergangener Leiden anhörte, verklungen; in Andacht tief versunken, harrte die kleine Gemeinde ihres Hirten. Ich sah kein weisses Antlitz; wohin das Auge sich wandte, blitzende Augen, rothe, wulstige Lippen, kohlschwarze Gesichter: Alles im höchsten Putz, die Frauen in Gewändern von schreienden Farben und in Hüten mit bunten, phantastischen Federn, die Männer in schneeweisser Leibwäsche, mit grünen, blauen und rothen Kravatten, die platten Füsse theils in enge Lackstiefel gezwängt, theils in *puris naturalibus*. Es war ein eigenartiger Anblick. Da öffnete sich zur Linken des Altars eine Thür, langsamen, feierlichen Schrittes trat der Prediger hervor und bestieg die wenigen Stufen, die hinauf zur Kanzel führten. Es war ein Vollblutneger mit krausem Wollhaar. Von dem schwarzen Antlitz und dem ebenso schwarzen Ornat stach blendend weiss die Halskrause ab. Er hielt einen salbungsvollen Sermon, dessen Inhalt ich vergessen habe. Nach der Predigt wurden noch einige schöne Lieder gesungen, und dann stahl ich mich, um dem Gedränge zu entgehen, zur Thür hinaus. Es war die höchste Zeit, denn ein die Kirche erfüllender, eigenthümlicher Geruch, etwa wie ihn die Schafe auszudünsten pflegen, alterirte meine Nerven.

In Brooklyn besuchte ich eines Sonntags Nachmittags die berühmte Plymouth-Kirche, in welcher der weltbekannte, kürzlich verstorbene Henry Ward Beecher seine religiösen Vorstellungen gab. Die Kirche, ein schöner, einfacher und ehrwürdiger Bau, befindet sich in Orange-Street, zwischen Hick's- und Henry-Str. Unter Anderem ist sie bemerkenswerth durch ihre prächtige Orgel. Als ich das Gotteshaus betrat, war es schon vollgepfropft von Menschen, meist von Neugierigen, wie ich selbst. Die Stelle der Kanzel vertrat ein grosses, niedriges Podium, welches an eine Bühne erinnerte. Auf demselben befanden sich ein Tisch mit Wasserflasche und Gläsern und ein paar Wienerstühle. Bald erschien Herr Beecher, ein alter Herr von mittlerer Grösse, mit langen, weissen Haaren, von blühender Gesichtsfarbe, bürgerlich gekleidet, und machte es sich bequem. Dann begann die „Predigt" in Gestalt einer theatralischen, von lebhaften Gesten begleiteten Konversation mit dem Publikum, d. h. man konnte es nicht eigentlich eine Konversation nennen, da sich das Publikum verhältnissmässig ruhig verhielt. Während seiner die Sünden unserer Zeit behandelnden Rede schritt Herr Beecher auf dem Podium auf und ab; die freie Bewegung schien auf den Gang seiner Gedanken günstig einzuwirken und er war ersichtlich guter Laune. Dann und wann liess er einige gute Witze vom Stapel, welche von der Gemeinde mit grosser Heiterkeit aufgenommen wurden. Es herrschte eine sehr animirte Stimmung, nicht unähnlich derjenigen eines Theaters. Nach Schluss der Vorstellung wurden einige erbauliche Lieder gesungen und herrliche Orgelpièces in vollendet künstlerischem Vortrage zum Besten gegeben. — Was Herrn Beecher betrifft, so kann ich nur sagen, dass er auf mich den Eindruck eines durchdringend klugen und geistreichen, nicht aber eines frommen Mannes gemacht hat. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass die Sitzplätze in der Plymouth-Kirche versteigert und oft mit Tausenden von Dollars das Stück bezahlt werden. — — —

Sonderbar geht es zuweilen in den New-Yorker Methodistenkirchen zu. Da lese ich soeben in der New-Yorker Korrespondenz eines auswärtigen Blattes folgende allerliebste Schilderung, deren Zuverlässigkeit ich bestätigen kann, da ich ähnliche, wenn auch nicht ganz so starke Dinge in amerikanischen Methodistenkirchen selbst mitangesehen habe. „Die farbigen Methodisten stehen in dem Rufe, eine der phantasiereichsten der siebenzig Sekten in unserem Lande zu sein, und zwar nicht mit Unrecht, wie das folgende Pröbchen von ihrer Neigung zur Aufstellung bilderreicher Gleichnisse vielleicht zu zeigen geeignet ist. Die Kirche, eine kleine Kapelle im Süden Brooklyns, ist mit schwarzen „Brüdern" und „Schwestern" gefüllt, der reguläre Gottesdienst ist vorüber und das übliche Vorbeten einzelner frommer Privatpersonen hat begonnen. Manche der „Brüder" schreien, toben und lamentiren, zerzausen sich Bart und Haar und schlagen ihre Brust, während die Gemeinde nach besonders starken Stellen „Amen" ruft und heimlich über die wahnsinnigen Geberden des Beters kichert. Andere beten leise und ruhig und weinen, dass der Boden nass wird, wo sie stehen. Nun tritt ein krausköpfiger Nigger, seines Zeichens ein Metzger, vor die Gemeinde hin, schlägt den Blick gen Himmel und spricht feierlich: „Wohl, Brüder und Schwestern, mein Himmel ist klar, der Ozean ist ruhig und eine milde Brise bläst meine Segel. Nie zuvor in meinem Leben fühlte ich mich so glücklich, als jetzt, ja, ich fühle es, dass ich mit einer Geschwindigkeit von 12 Knoten per Stunde dem Himmel entgegensegle!" „Amen! Amen!" tönt es von allen Seiten und mit schnellen, neidischen Schritten tritt ein biederer Barbier an die Stelle des abgehenden Metzgers. „Auch mein Himmel ist klar", sagt er höhnisch, „und auch meine See ist glatt und mir ist, als müsse ich in einemfort Hallelujah brüllen. Eine steife Brise pustet in meine Segel und ich schwimme mit einer Geschwindigkeit von 15 Knoten per Stunde gen Himmel!" Wiederum erscholl von allen Seiten: „Amen! Amen!" und durch die Wogen der gespannt der Entwicklung des edlen Wettstreites harrenden Gemeinde drängte sich ein winziger Schneider, der dem abgehenden Barbier triumphirend nachsah. In singendem Tone, voll von Seligkeit, begann er: „Der Himmel sei gelobt, ich sehe seinen Hafen offen und den Weg klar. Viele Schiffe sind in Sicht, aber ich steuere muthig hindurch. Ein Orkan braust hinter mir her und treibt mich mit 18 Knoten per Stunde hinauf zum Allerheiligsten! Brüder, der berühmte Dampfer „Etruria" legt nur 18 Knoten per Stunde zurück, schneller als er und ich kann also Niemand fahren!!" Pause. Dann ein Chorus von Stimmen: „Amen!! Amen!! *Praise to the Lord*! Amen!!" — — *Presto*! — — Ein anderer Bruder stellt sich auf, es ist der Maschinenheizer Morrisson. „Brüder! Mir ist zu Muthe wie einer wirbelnden Windhose auf dem Ozean zwischen Queenstown und Sandy Hook. Dennoch ist der Himmel klar, und o Wunder! die See ist ruhig. Mich bläst ein Riesencyclon aus Glorienströmen brausend gen Himmel. Die anderen Brüder gehen schnell, das ist wahr, so schnell eben gewöhnliche Sünder zu gehen vermögen. Ich aber segle noch schneller. Nach meiner Berechnung sause ich mit 100 Knoten per Stunde auf zu Gott —!" „Amen! Amen! Amen!!" Dann entstand eine grosse Stille. Der in der Ecke sitzende Pastor hielt das Buch vor den Mund und schluchzte — es klang beinahe wie ein gewaltsam unterdrücktes Gelächter. Endlich trat eine alte, schwarze Frau hervor, Tante Ellen, die Niemand leiden mochte, blickte mitleidig auf die frommen Brüder, faltete die Hände und sprach: „Arme Brüder! Ich will nun, bevor ich durch das strahlende Thor in den Himmel eingehe, Abschied von Euch nehmen. Denn ihr werdet niemals den Himmel erreichen. Zwar geht Ihr sehr schnell, schneller als ich oder sonst einer der Gemeinde, aber Eure Feuer sind überheizt und es kann nicht mehr lange dauern, bis Eure — Dampfkessel platzen. Nehme sich der Herr Eurer armen Seelen an. Amen!!" Nach diesen Worten entstand ein furchtbarer Tumult, der Pastor platzte in ein ungeheures Gelächter heraus und die Gemeinde stimmte ein, dass das ganze Gotteshaus erzitterte. Erst der Schluss der Andachtsübung endete die Heiterkeit". — — Wie man sieht: es führen viele Wege nach Rom und ebensoviele ins Tollhaus. Vielleicht erzähle ich den lieben Lesern ein anderes Mal, wie es in dem „Tabernakel" des Herrn Talmage aussieht.

Was hat doch der Himmel für seltsame Kostgänger!

M. v. St.

Vermischtes.

Vorläufer Edisons. Es ist alles schon dagewesen! Auch der Phonograph des Herrn Edison. So berichtet die „Spenersche Zeitung" vom 13. Sept. 1820 über eine „Sprachmaschine des Herru Posch" das Folgende: „Schon Kempelen, der Erfinder der berühmten Schachmaschine, hat zu Ende des vorigen Jahrhunderts eine Sprachmaschine konstruirt, der es jedoch noch an Manchem gebrach, um einzelne Silben zu deutlichen Worten aneinander zu reihen. Er hatte indessen, höchst sinnreich, deu Weg vorgezeichnet, den Sprachapparat des Mundes mechanisch nachzubilden, und es bedurfte nur eines umsichtigen und geschickten Mechanikers, um den Apparat zur möglichen Vollkommeuheit zu bringen. Indem Herr Posch, als verdienstvoller Modelleur hinreichend bekannt, sich dieser Arbeit unterzog, war man berechtigt, auf ein gelungenes Resultat hinzusehen. So überrascht diese Maschine denn wirklich durch die Deutlichkeit der Aussprache, ja, es könnte einem unheimlich zu Muthe werden, wenn man, ihrer unbewusst, sie zum Aussprechen ominöser Wörter, auf unbewusste Weise, in Bewegung setzte. Besonders interessant ist die Art, wie die Konsonanten den Vokalen, zur Bildung des artikulirten Wortes, auf der Maschine beigegeben werden, und wie einfach der hierzu erforderliche Mechanismus ist. Es leuchtet ein, dass gerade dieser Theil die grössten Schwierigkeiten in sich trug, indem sich hierdurch die Sprache von allen tönenden Instrumenten unterscheidet, die Aufgabe also, ein tonloses Geräusch, als reinen Konsonant, dem Laute beizugeben, gewiss keine leichte war. Da die Maschine nun, bei einiger Uebung in ihrer Direktion, fast alle Wörter deutlich spricht, so sehen wir, in wie weit diese Schwierigkeit überwunden, und wie nur noch ein Schritt nöthig ist, um sie unserem Sprachorgane ganz gleich zu machen. Es fehlen ihr nämlich noch die Konsonanten g, k, t, deren Mangel das Wort undeutlich macht, wenn sie es besonders charakterisiren sollen. So gehört diese Maschine denn ungeachtet jener noch mangelnden Vollkommeuheit zu den merkwürdigsten Kuriositäten und ist gewiss die einzige existirende. Sie ist nicht gross, etwa zwei Fuss lang, 9 Zoll breit uud 9 Zoll hoch und befindet sich gegenwärtig im Besitze des Uhrmachers Herrn Lieder, der sie zu einem Automat umzuschaffen gedenkt."

Die Kunst, Musik zu beurtheilen. Eine amerikanische Zeitung hat dazu folgende Anleitung gegeben. „Es ist ein sehr einfaches Mittel, durch welches selbst der grösste Ignorant herauszufinden vermag, ob eiu Musikstück Werth hat oder Schund ist, und zwar dieses: Wenn die Musik zu sagen scheint: „1, 2, 3, hopp, hopp, hopp", oder: „1, 2, 3, bum, bum, bum," dann kannst Du sicher darauf rechnen, einem Stück von sehr geringem Werthe zuzuhören, welches Du gründlich verachten musst. Aber hörst Du Musik, welche klingt, als wenn eine speziell sortirte Anzahl Noten in ein Fass gesteckt wäre und fleissig umgerührt würde, wie eine Art musikalischer Hafergrütze, dann wisse, es ist eine Fuge, und Du kannst mit Sicherheit einen Ausdruck des tiefsten Interesses im Gesicht tragen. — Wenn sich Musik anhört, als wenn die Noten wie zufällig zu Boden tropfen und von Zeit zu Zeit sich in einer Art von ruhigem schläfrigen Zustande wieder bemerkbar zu machen suchen, dann ist das Stück wahrscheinlich ein Nocturno, und Nocturnos gehören, wie Du weisst, zur exquisit feinen Musik. — Wenn die Noten in Wagenladungen anzulangen scheinen, und jeder Wagen gewissermassen eine andere Sorte trägt, als der vorhergehende, und wenn der Zug eine unvernünftig lange Zeit braucht, einen gegebenen Punkt zu passiren, dann ist das Musikstück höchst wahrscheinlich eine Sinfonie, und Sinfonien sind die grössten Werke, die je geschaffen wurden. — Wenn es den Auschein hat, als wenn die Noten in Masse hingeworfen, dann kräftig in Haufen zusammengeschaufelt und zuletzt mit Dynamitpatronen in die Luft gesprengt würden, das ist eine Rhapsodie, und Rhapsodien gehören zur neuesten Façon der Musik.

Ein **warnendes Beispiel** für Raucher dürfte folgender Vorfall sein. Vor einiger Zeit verbrannte sich ein Fleischermeister in Landeck in Schlesien mit einer Cigarre seine Unterlippe. Ohne weiter darauf zu achten, rauchte er, wie bisher, seine Cigarre ohne Spitze weiter. Doch schon nach einiger Zeit schwoll die Unterlippe ganz unförmlich an. Da alle dagegen angewandten Mittel nichts halfen, unterzog er sich in Breslau einer Operation der Lippe. Leider aber hatte auch diese Operation auf die Dauer nicht den gewünschten Erfolg, da eine Blutvergiftung durch Nikotin vorlag. Unter schrecklichen Schmerzen ist der im besten Mannesalter stehende Fleischer seinen Leiden erlegen.

Enfant terrible. „Was ist denn eine Ehrendame, Papa?" fragt der fünfjährige Hans. — „Eine Ehrendame", antwortet der Papa, „das ist eine Person, die ihre Herrin stets begleitet, ihr Gesellschaft leistet, Zeitungen vorliest, überhaupt sie nie verlässt." — „So", erwidert Hans, und nach kurzem Nachdenken setzt er hinzu: „Dann ist wohl der Herr Oskar die Ehrendame von Tante Louise!"

Praktische Engländer. Im „Daily Telegraph" stand kürzlich zu lesen: „An Eltern! Unartige Knaben und Mädchen jeden Alters können in ihrem Hause von einem tüchtigen Zuchtmeister gestraft werden, der gewohnt ist, körperliche Strafen anzuwenden. Alle schlechten Gewohnheiten können durch einen oder zwei Besuche kurirt werden. Preis 5 Sh. für zwei Besuche."

RHEIN-WEINE in folgenden ersten Marken:
Hochheimer,
Liebfrauenmilch,
sowie **echter TOKAYER-Wein**
sind zu haben bei **J. FLACH**
Rua S. Bento 18.

Wohnungsveränderung.

Meinen verehrlichen Kunden zur gefälligen Notiznahme, dass ich meine Wohnung und Geschäft von der Travessa do Seminario nach

Rua Aurora N. 19

verlegt habe und halte mich nach wie vor zur Ausführung aller die Uhrmacherei betreffenden Aufträge unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung hiermit bestens empfohlen.

Ausverkauf eines grossen Sortiments von **Wand-** und **Taschenuhren** aller Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolf Kettner,
Uhrmacher, *Rua Aurora N. 19.*

Deutsches Gasthaus in Santos.

Dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen werthen Landsleuten halte mein **bei der Alfandega, an der Landungsbrücke der Hamburger Dampfer** gelegenes Gast- und Speisehaus bestens empfohlen. Dasselbe ist mit allen Bequemlichkeiten für Reisende ausgestattet und für eine gute Küche sowie für eine Auswahl von Getränken der besten Marken Sorge getragen. Auch wird meiu Bemühen sein, durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Pensionisten werden zu günstigen Bedingungen angenommen.

ERNST TILLY.

Dr. J. BECHTINGER

Mitglied der mediz. Fakultät zu Wien, (ehem. Kais. Stabsarzt), zur Praxis in ganz Brasilien befugt (19. Juni 1889) hat sich in

SANTOS

als prakt. Arzt und Chirurg niedergelassen.

Apotheke.

Eine gut accreditirte deutsche Apotheke in einer bedeutenden Stadt dieser Provinz, mit guter Frequenz und in vortheilhafter Lage ist zu verkaufen.

Die Apotheke hat eine excellente Zukunft und passt gut für einen Ausländer, besonders für einen Deutschen. Wenn nöthig, kann auch ein Apotheker zur Uebernahme der gesetzlichen Verantwortlichkeit besorgt werden.

Behufs näherer Informationen wollen Reflektanten ihre Adressen unter „Pharmaceutico" an die Expedition d. Bl. einsenden.

Ein Saal und Alkoven sind zu vermiethen.
Rua S. Ephigenia N. 4.

„ODONTINE"

Zahnseife von **Dr. Heinrich Riedel**
von der *Junta de Hygiene* in Rio de Janeiro untersucht und genehmigt.
Bestes Präparat zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne
Zu haben bei Herrn
Heinrich Bamberg, **LA SAISON.**
Agenten für die Provinz São Paulo:
A. Frederico Schultz & Co., *Rua S. Bento N. 62.*

EMIL LEMCKE

Casa de Commissões
65 — Rua 25 de Março — 65
São Paulo
empfiehlt sich seinen werthen Landsleuten im Innern der Provinz zum *Verkauf von Kaffee und anderen Landesprodukten.*
Alleiniger Vertreter des bekannten und geschätzten
AUSTRIA-BIERES
(*laut Analyse der Gesundheitsbehörde frei von Salicylsäure oder anderen schädlichen Stoffen*)
für São Paulo und die Provinz.

Soeben angekommen:
Frische Holl. Vollhäringe
in grossen Fässern und verkaufe lose
à Dtzd. 1$500.
Fromm & Klaussner.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum **Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von Hüten** aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.
Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.
Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.
Anna Rauch,
42 — Rua do General Osorio — **42**
(gerade gegenüber der früheren Wohnung).

PIRACICABA.

JERONYMO LOPES in Piracicaba erlaubt sich, den verehrten Geschäftsleuten von São Paulo und in der Provinz anzuzeigen, dass er den Verkauf ihm konsignirter Waaren in öffentlicher Auktion, sowie auch Einkassirungen und Liquidationen an jedem von einer Bahn berührten Platze übernimmt. Infolge langjähriger Praxis und im Besitz der erforderlichen Fähigkeiten ist derselbe im Stande, irgend welche kaufmännischen Kommissionen auszuführen, und wird es sich besonders angelegen sein lassen, Jeden, der ihn mit Geschäften beauftragt, prompt und gut zu bedienen.
Comptoir und Wohnung: *Rua do Commercio 24.*
PIRACICABA.

ARARAS.
Gesucht sofort für dauernde Arbeit
2 tüchtige Stellmacher
bei *Guilherme C. Asbahr.*

Strumpfwaarenfabrik.
Meinen geehrten Kunden erlaube mir hiermit mein assortirtes Strumpfwaaren-Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Desgleichen empfehle: *Unterhosen, Unterhemden, Kantenröcke* u. s. w. Das Anfussen von Strümpfen wird von mir mit 500 Rs. berechnet. — **F. Samtleben,** Rua S. Ephigenia 78.

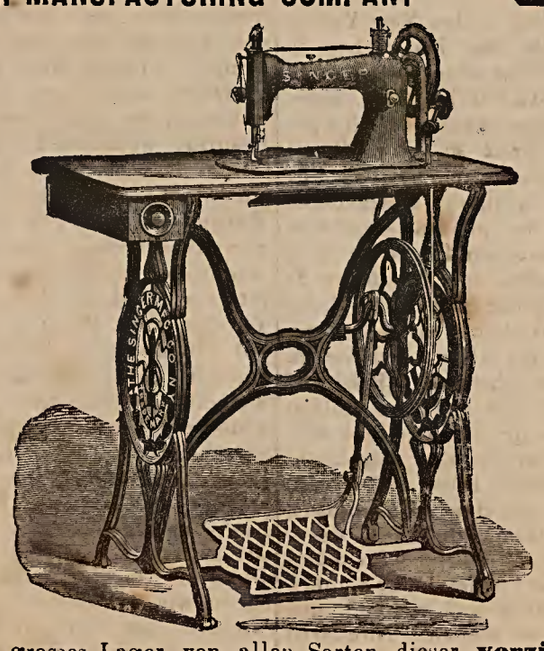
Die Schlosserei von Carlos Plaster
befindet sich jetzt
Travessa do Seminario N. 6
und hält sich dem verehrlichen Publikum zur Ausführung aller einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Cervelat- und Mettwurst,
Geräucherten Speck,
Limburger Käse,
Holländer- und Eidamer-Käse,
SARDELLEN & CAVIAR,
Häringe,
Geräucherte Bücklinge,
Diverse Sorten Wurst in Latten,
AAL in Gelée, geräucherten Lachs,
Capern, Mostarde, englische Sauce,
Grosses Sortiment von **Gewürzen**
zu haben bei
OSCAR WIENKE, *Rua dos Bambus N. 42 Ecke der Rua Victoria.*

Ein junges deutsches Mädchen sucht Stelle in einem guten Hause als Hausmädchen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Nur 1$000 die Woche
SINGER Nähmaschine
von der **SINGER MANUFACTURING COMPANY**
SINGER
NEW-YORK

Die weltbekannte, beste und billigste aller Nähmaschinen



Garantie **5 Jahre.** Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit und unentgeltlich

Stets vorräthig ein grosses Lager von allen Sorten dieser **vorzüglichen** Nähmaschine.
In wöchentlichen Abzahlungen ist die
echte SINGER Nähmaschine
jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorräthig **Zwirn und Seide** bester Qualität zu billigen Preisen, *Nadeln, Oel* in Latten und Flaschen, *Maschinenstücke* etc.
Deposito und einziger Verkauf der **echten SINGER Nähmaschine** in der
RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO
General-Direktion von Süd-Amerika: *Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.*

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel **Catramina** genannt.

Wirksamstes Heilmittel für alle **Brust- und Kehlkopf-Leiden.**

Die „Gazzetta degli Ospedali" von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina" in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren."
Die Catramina-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle Diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.
Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.
Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.,** Genua (Italien).
In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.
General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.

Gesucht wird ein ordentliches Mädchen für Küche und häusliche Arbeiten im Hause einer kleinen brasil. Familie.
Näheres *Rua 24 de Maio N. 15 A.*

Eine gute **Köchin,** welche portugiesisch versteht, für ein kinderloses Ehepaar gesucht.
Rua Commercio da Luz 13
Bezahlung ist eine gute.

Magdeburger Sauerkohl,
Salz- und Pfeffergurken,
Gemüse in Latten und Gläsern,
als: *Meerrettig, rothe Beeten, Gurken, Zwiebeln, Mix Pickles, Spargel, Erbsen, Sellerie, rother Kohl, junge Carotten, Petersilienwurzel, Teltower Rüben, Kerbel, Kohlrabi,*
Brechbohnen und Brechspargel
verkauft zu billigen Preisen
OSCAR WIENKE
Rua dos Bambús N. 42
Ecke der Rua Victoria.

Ein Heizer
wird gesucht sofort anzutreten.
Carlos Weltmann,
Hutfabrik — Rua de S. Bento 47.

SANTOS.
Café & Restaurant „13 de Maio"
16 Rua 25 de Março 16
Hierdurch theile ich meinen Freunden und Bekannten mit, dass ich Pensionisten zu den günstigsten Bedingungen für Frühstücks- und Mittagstisch in meinem Restaurant annehme.
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.
Robert Müller.

L. DROUÊT & Co.
Geschäftsagenten
verlegten ihr Comptoir von Rua José Bonifacio 37 nach **RUA DE S. BENTO N. 21** (Haus der „Banco da Lavoura") und empfehlen sich auch fernerhin zum An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Aufnahme von Kapitalien auf Hypothek oder mittelst Kaution, sowie zum Descontiren von Wechseln.
Die Ausfertigung von Gesuchen und andern amtlichen Schriftstücken, das Einkassiren von Rechnungen, Miethzinsen u. s. w., sowie Uebersetzungen in verschiedenen Sprachen werden billigst übernommen.
Alleinige Vertreter in dieser Provinz für die vortheilhaft bekannte Cigarren-Fabrik **„Juventude"** in Bahia. Eine grosse Sendung der besten Marken wird nächster Tage erwartet.
RUA DE S. BENTO 21.

Internationale Fabrik von
Präparaten antiseptischer Heil- mittel.
Schaffhausen (Schweiz).
Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien)** ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.
Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.
Schaffhausen, Juli 1886.
Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.
Der Direktor: *Franz Oechslin-Forster.*
Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
Der Postdampfer
OHIO
wird E de dieses Monats erwartet und geht am 5. November nach:
Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und **Bremen**
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrenner Bülow & C.
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
Der Postdampfer
BAHIA
geht am 2. Novbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: J. FLACH
RUA S. BENTO N. 18.